

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag: W. W. Schmidt & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1110. — Für die Redaktion 1921, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postgebühr 12.00 RM, monatlich 4.00 RM. Beim Abbestellen Vierteljährlich 17.10 RM, monatlich 5.70 RM. Bei den Postämtern Vierteljährlich 16.00 RM, monatlich 4.30 RM. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Monoparallelsätze 1.00 RM, im Restamtlich 2.50 RM. Streifenblätter 30 Pf. Anzeigen-Verkauf geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachnummer: 111, 2256 Berlin.

Nr. 58.

Magdeburg, Donnerstag den 10. März 1921.

32. Jahrgang.

## Die gepanzerte Faust.

### Bruch des Friedens.

Der tatsächlich vollzogene Einmarsch französischer und belgischer Truppen in deutsche Rheinstädte bedeutet völkerrechtlich nichts anderes als den Bruch des Friedensvertrags und damit neuen Krieg. Der Vertrag von Versailles spricht zwar auch von Zwangsmaßnahmen, die gegen Deutschland angewandt werden könnten. Die Besetzung der rheinischen Kohlenhäfen ist jedoch nicht vorgesehen, auch die Errichtung einer Zollmauer auf dem rechten Rheinufer widerspricht dem klaren Wortlaut des Vertrags, der den Frieden bringen sollte.

Aber selbst die im Versailler Dokument in Aussicht genommene, von Deutschland unter unerbittlichem Zwang unterschriebene Zwangsmaßnahmen könnten keineswegs in diesem Augenblick zur Anwendung gelangen, wenn sie sich auf einen Schein des Rechtes stützen wollten. Denn auch sie könnten erst eintreten, nachdem die Entente festzustellen in der Lage wäre, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nicht erfüllen wollte. Davon kann aber jetzt um so weniger die Rede sein, als die Höhe dieser Verpflichtungen bis jetzt weder festgestellt noch anerkannt worden ist.

Gerade der Abbruch der Londoner Verhandlungen ist ein Beweis dafür, daß hinsichtlich der Höhe der Wiedergutmachungssumme der Friedensvertrag noch nicht einmal fällig geworden war. Diese Summe festzustellen ist nach dem Friedensvertrag die sogenannte Wiedergutmachungskommission berufen. Sie soll bis spätestens 1. Mai 1921 an Deutschland die Höhe der Summe mitteilen, die Deutschland bezahlen soll. Die Schwierigkeit, über diese Höhe

### auch nur unter den Alliierten Einmütigkeit

herzustellen, ist auf den Konferenzen von Spa, Brüssel und London hinlänglich bewiesen worden. Man hat versucht, mit Deutschland zu einer Vereinbarung zu kommen in der Annahme, daß ein Schuldner leichter zur Zahlung zu bewegen sei, wenn er sich freiwillig dazu bereit erklärt, als wenn man ihm den Gerichtsvollzieher schicken muß. Nachdem die Vereinbarung aber an der unerfüllbaren Forderung der Alliierten gescheitert ist, spielt Marshall Foch den Gerichtsvollzieher und läßt seine Truppen in Deutschland einmarschieren.

Noch ist weder der 1. Mai da, noch hat auch nicht die Reparationskommission die Höhe der Wiedergutmachungssumme — mangels einer Vereinbarung — diktatorisch festgesetzt, noch kann also deshalb davon die Rede sein, daß Deutschland diese ihm unbekannt Verpflichtung nicht erfüllt habe. Trotzdem setzt man die sogenannten Sanktionen in Kraft, die im Friedensvertrag nicht vorgesehen sind,

### bricht in Deutschland ein

wider alles Völkerrecht und setzt damit stillschweigend den Friedensvertrag außer Kraft. Es fehlt auch in den Ländern der Entente nicht an verständigen Menschen, die einsehen, zu welchen Konsequenzen die neue Politik der starken Faust führen wird. Der liberale „Manchester Guardian“ z. B. hat noch am Tage vor dem Abbruch der Londoner Verhandlungen ganz klar und eindeutig auf die Folgen der Gewaltanwendung hingewiesen, indem er darauf aufmerksam machte, daß der Einmarsch in deutsches Gebiet in der Tat neuen Krieg mit einem Lande bedeuten würde, mit dem man doch Frieden geschlossen habe. Für den Kriegszustand ist eine formelle Kriegserklärung nicht notwendig. Die Tatsache des gewaltsamen Angriffs auf fremdes Gebiet bedeutet schon den Krieg. Das ist auch jetzt der Fall, selbst wenn nicht alle Konsequenzen aus der Tatsache gezogen werden können.

Deutschland ist durch fünfjährigen Krieg und den ihm folgenden Friedensvertrag für einen gewaltsamen Widerstand unfähig gemacht worden. Es kann deshalb nicht daran denken, wie das vor 1914 als etwas ganz Selbstverständliches galt, zu den Waffen zu greifen und die Friedensbrecher aus dem Lande zu jagen. Es kann aber mit allem Ernst und aller Ausdauer betonen, daß es diesen Einmarsch in sein Gebiet als einen Bruch des Friedens, als eine Vergewaltigung ansieht, die nicht ohne wirtschaftliche und politische Folgen bleiben kann.

Es ist selbstverständlich, daß die Besatzungstruppen auch in den wirtschaftlich so wichtigen Rheinländern außerordentlich schwere Schäden anrichten können, sowohl durch die rigorose Vertreibung von Kosten für die Besatzungstruppen selbst, als auch durch die wirtschaftliche Lahmlegung der be-

troffenen Gebiete. Aber ebenso klar ist, daß durch diese Besetzung und durch diese Schädigung

### keine Wiedergutmachungskosten aufgebracht

werden können. Die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs werden keine Häuser und keine neuen Fabriken dadurch bekommen, daß französische und belgische Soldaten in Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf deutsche Familien aus ihren Wohnungen verdrängen. Die französischen Kohlenarbeiter werden durch diese Besetzung keine neue Arbeitsgelegenheit erhalten, trotzdem der Kohlenhandel in diesen Städten besonders überwacht werden soll. Italien und die übrigen alliierten Länder werden noch weniger einen Vorteil davon haben als Frankreich.

So bedeutet der neue Krieg, den die Entente begonnen und der nur einseitig geführt wird, keinerlei Annäherung an das Ziel der Londoner Verhandlungen und des Pariser Diktats. Wenn Deutschland verarmt, werden die andern Länder davon nicht reich. Es ist aber sehr wohl möglich, daß die Siegergefühle der Foch, Briand, Loucheur u. Cie. sehr bald einer andern Stimmung weichen werden, wenn sie dem

### schweigenden Protest der deutschen Bevölkerung

begegnen. Militärisch wehrlos, ist Deutschland doch nicht wehrlos geworden. Der alte Satz, daß Gewalt vor Recht gehe, kann immer nur so lange innern Wert behalten, als diese Gewalt ihrem Anwender moralischen oder wirtschaftlichen Vorteil bringt. Weides ist hier nicht der Fall. Heute herrscht nur die Gewalt auf der einen Seite. Auf der andern aber steht das mißhandelte Recht, das nicht zu erschüttern ist. Die Gewalt aber bringt der Entente keinerlei wirtschaftlichen Vorteil.

So ernst die Lage auch ist — die deutschen Botschafter in London und Paris sind einstweilen zur Besprechung nach Berlin berufen —, so wenig darf das deutsche Volk sich von dem Rechtsboden ablenken lassen, von dem allein es eine allmähliche Entspannung zu erwarten hat. —

### Minister Simons zur Schuldfrage.

Lloyd George, der englische Premierminister, hat im Verlauf der Londoner Konferenz, ausdrücklich noch einmal in der letzten Sitzung, betont, die Grundlage für den Versailler Friedensvertrag sei die

### Anerkenntnis der deutschen Schuld am Weltkrieg.

Der deutsche Außenminister Dr. Simons hat in seiner Rede auch darauf eine Antwort gegeben, die heute im Wortlaut vorliegt. Simons führte aus:

Der britische Herr Premierminister hat darauf hingewiesen, daß die Grundlage des Friedensvertrags in der Schuld Deutschlands am Weltkrieg zu erblicken sei, und daß daher Deutschland nach dem Prinzip, das es im Frankfurter Frieden selbst aufgestellt habe, nicht nur wie der Vertrag von Versailles es vorschreibt, die Schäden ersetzen, sondern sogar alle Kosten des Krieges zahlen müsse. Er hat gemeint, daß nicht eher eine Verständigung über die Durchführung des Friedensvertrags möglich wäre, als bis Deutschland seine ausschließliche Verantwortung anerkenne.

Ich habe ursprünglich die Frage der Schuld hier nicht aufgeworfen, weil ich im Gegenteil der Meinung bin, daß sie die Verständigung erschwere. Der Frankfurter Friede legt nach dem alten völkerrechtlichen Gebrauche die Kriegskosten nicht auf den Schuldigen, sondern auf den unterlegenen Teil. Nach den napoleonischen Kriegen haben die alliierten Gegner Frankreichs die Kriegskosten ohne Rücksicht auf die Schuldfrage größtenteils erlassen.

In der Tat kann die Schuldfrage weder durch Verträge noch durch Anerkennnisse noch durch Zwangsmassnahmen geregelt werden. Wer die Verantwortung für den Weltkrieg trägt, darüber wird einst

### die Weltgeschichte das letzte Wort sprechen.

Wir alle stehen dem Ereignis noch zu nahe. Es hat mir immer fern gelegen, die deutsche Regierung von jeder Verantwortlichkeit für den Krieg freisprechen zu wollen. Ob aber überhaupt ein einzelnes Volk die Schuld für diesen schrecklichen Krieg trägt und ob dies ausschließlich das deutsche Volk ist, wurde durch die Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles nicht endgültig entschieden.

Für uns besteht der Vertrag von Versailles zu Recht, weil wir unsere Unterschrift darunter gesetzt haben. Wir haben damit nicht nur zugegeben, daß wir den Krieg verloren haben, sondern wir haben auch ein Urteil unterzeichnet. Der Präsident der Konferenz hat betont, daß es ein rechtskräftiges Urteil sei. Aber Sie wissen, daß es in jedem Recht eine Möglichkeit gibt,

### auch ein rechtskräftiges Urteil anzufechten,

wenn es dem Verurteilten gelingt, neue Beweise zu bringen, die die Begründung des Urteils erschüttern. Darin freilich gebe ich dem Herrn Präsidenten der Konferenz recht, daß die unterlegene Partei dem rechtskräftigen Urteil Folge zu leisten hat.

Es ist rechtskräftig entschieden, daß Deutschland für die durch den Krieg entstandenen Schäden nach Maßgabe des Friedensvertrags Ersatz leisten muß.

Ich stimme ganz mit Herrn Lloyd George darin überein, daß die Welt den Umfang dieser Schäden so klar wie möglich erkennen sollte, damit wirklich auf allen Seiten der tatkräftige Wille geweckt wird, das entstandene Elend zu lindern und die vernichteten Werte wiederherzustellen. Viernmal bin ich selbst durch einen großen Teil der zerstörten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs gegangen. Der Anblick ist tief erschütternd. Darin weiß ich mich mit der großen Mehrzahl meiner Volksgenossen einig, daß wir unser Bestes tun müssen, um an der Wiederherstellungsarbeit mitzuwirken. Wenn wir zu dem Wiederaufbau Belgiens und Nordfrankreichs bisher nicht mehr haben beitragen können, so liegt das

### nicht an dem Mangel unserer Bereitwilligkeit.

Gerade die arbeitende Bevölkerung Deutschlands ist von dem lebhaften Gefühl durchdrungen, den Geschädigten in den ehemals feindlichen, infolge der Besetzung zerstörten Gebieten helfen zu müssen. Aber es handelt sich um eine technische und logische Aufgabe von so großer Schwierigkeit, daß unsere Vorschläge bisher mehr der Besorgnis und der Ablehnung als der Anerkennung begegnet sind. Auf Grund der Unterjochung, die wir zur Hebung der eigentlichen Wohnungsnot angeht haben, glauben wir in der Lage zu sein, den alliierten Regierungen neue Vorschläge machen zu können, die vielleicht geeignet sind, jene Bedenken zu zerstreuen.

Die rechtsstehende Presse ist natürlich über diese Neuheiten des deutschen Außenministers empört, was aber nicht hindern darf auszusprechen, daß diese Stellungnahme Simons nicht die ungeschickteste war; denn in allen sonstigen Verhandlungen fand er nicht immer dem rechten Ton und das rechte Wort.

### Hervorgehoben muß auch werden, was

### Simons über die deutschen Steuerlasten

aussprach. Lloyd George hat darauf hingewiesen, daß die Steuerlast in Deutschland geringer sei als in den alliierten Ländern. Simons antwortete darauf:

Diese Auffassung scheint uns darauf zu beruhen, daß die Sachverständigen der Alliierten für die Vergleiche eine falsche Methode angewendet haben. Man kann nicht die verschiedenen Belastungen auf den Kopf der Bevölkerung in Goldmark umgerechnet miteinander vergleichen. Verarmte Länder können selbstverständlich nur eine geringere Kopfquote tragen als reiche Länder. Man muß die Belastung für den Kopf vielmehr mit dem Einkommen für den Kopf vergleichen.

Als Grundlage des Vergleichs akzeptiere ich die Zahlen der Zeitschrift des Völkerbundes. Daraus folgt, daß nach Abzug der Steuerbelastung ein Einkommen für den Kopf der Bevölkerung übrigbleibt: In England von 187,5 Goldmark, in Frankreich von 70,5 Goldmark, in Deutschland von 80 Goldmark. Hieraus ergibt sich klar, daß nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit

### Deutschland am stärksten belastet ist.

Ich verweise auch auf eine amtliche englische Quelle, den Generalbericht des Department of overseas trade, über die industrielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands, wo festgestellt ist, daß die Steuerbelastung dem einzelnen Steuerträger in Deutschland 48 v. H. seines Einkommens nimmt. Daß die direkten Steuern keine weitere Spannung übertragen, wird ja auch anerkannt; die indirekten sind aus bestimmten Gründen, auf die ich hier nicht näher eingehen will und die unsere Zeitschrift erläutert, bisher zum Teil niedriger als in manchen alliierten Ländern. Die Finanzverwaltung plant eine starke Erhöhung. Auch diese wird aber einstweilen nicht dazu führen können, Überschüsse im Budget zu ergeben. Aus diesem Grunde möchte ich vor dem Versuch warnen, durch Zwangsmassnahmen mehr aus der deutschen Wirtschaft herauszuholen zu wollen, als mit ihrem Bestand verträglich ist.

Was Simons über den Grad der deutschen Steuerbelastung sagte, ist gewiß richtig. Seinen Ausführungen über dieses Gebiet mußte aber jede Wirkung verjagt bleiben, weil alle Welt weiß, daß die deutsche Steuerbelastung in der Hauptsache nur auf dem Papier steht, in Wirklichkeit direkte Steuern von den Besitzenden entweder überhaupt nicht oder doch nur in geringem Maße bezahlt wurden. Natürlich ist auch dem Ausland nur zu genau bekannt, wie groß die Anstrengungen der bürgerlichen Parteien unter Führung Helfferichs sind, die direkten Steuern abzubauen und wie wenig Widerstand die derzeitige bürgerliche Reichsregierung demgegenüber zeigt.

Nicht zuletzt war es aber die Tatsache, daß die Besitzsteuern in Deutschland nicht eingezogen sind und zum ändern die ungeheuerlichen Gewinne in Industrie, Handel und Landwirtschaft, welche den Alliierten den Mut gab, die ungeheuerlichen Milliardenforderungen zu stellen.

Den vom Minister Simons angekündigten neuen indirekten Steuern wird so lange energischer Widerstand zu leisten sein, bis die schon beschlossenen Besitzsteuern restlos eingezogen und neue Besitzsteuern bis an die äußerste Grenze des Möglichen ausgeschrieben sind. —

# Die Delegation wieder in Berlin.

Am Mittwoch abend werden die deutschen Delegierten aus London auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin eintreffen. Am späten Abend wird noch

### eine Sitzung des Reichskabinetts

stattfinden, in welcher Dr. Simons Bericht erstatten wird. Irgendwelche definitive Beratungen über die Taktik, die die deutsche Regierung in den nächsten Tagen befolgen wird, sind noch nicht gepflogen worden.

Die Auswärtigen Ausschüsse des Reichsrats und des Reichstags werden vor der großen politischen Aussprache im Reichstage gehört werden.

Die für die wirtschaftlichen Fragen zuständigen Ressortminister haben bereits die voraussichtlichen wirtschaftlichen Folgen der sogenannten Sanktionen besprochen. Ueber das Ergebnis ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Sachverständigenbesprechungen waren bisher nur rein privater und unverbundlicher Natur.

Die Behauptungen, daß einige deutsche Sachverständige in London geblieben und mit den Sachverständigen der Alliierten weiterverhandelt hätten, sind dementiert worden.

Die deutsche Reichsregierung hat ihre Botschafter in London und Paris und den deutschen Gesandten in Brüssel, bekanntlich unser Genosse Landsberg, nach Berlin berufen, um ihren Rat bei den Beratungen einholen zu können.

## Rasenjämerliche Stimmung.

In England und Frankreich ist man nichts weniger als erfreut über den Ausgang der Londoner Konferenz und sieht der Zukunft sorgenvoll entgegen. Das führende Blatt der englischen Imperialisten, die „Times“, stimmt der Anwendung der Sanktionen durchaus zu, schreibt jedoch, es sei im Interesse Deutschlands und auch der Entente, daß dieser Beweis von Festigkeit und Einheit der Entente genüge und dieser die Notwendigkeit ersparen müsse, strengere Vollzugsmassnahmen zu treffen. Die Alliierten wollten, wie Lloyd George zu Doktor Simons gesagt habe, einen wirklichen Frieden.

Die liberale „Daily News“ schreibt, Lloyd George habe das Angebot für eine friedliche Lösung, das von den deutschen Delegierten unterbreitet worden sei, beiseitegeschoben. Lloyd George habe vollkommen vor Briand kapituliert. Die französische Machtpolitik triumphierte. Die Anwendung der Gewalt sei in verschiedener Beziehung nicht zu verteidigen. Der Voranschlag Fochs könne sich noch, ehe viele Monate vergangen seien, als ein Marsch zur Vernichtung erweisen. „Daily News“ protestiert zum Schlusse entschieden gegen den Bankrott der Politik und den Wahnsinn, der es möglich gemacht habe, daß Europa durch die Aktion zusammensinken und sagt, wenn es so kommen werde, dann werde nicht auf Deutschland der Fluch der Nachwelt fallen.

Die bürgerlichen Blätter Frankreichs suchen natürlich die Sache so hinzustellen, als sei Deutschland schuld an dem Abbruch der Verhandlungen. Sie hoffen auch, daß die militärischen und wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen in kurzer Zeit Deutschland zum Nachgeben zwingen würden. Aber eine Siegesstimmung will nicht aufkommen. Interessant ist, was der belgische Minister Jaspars sagte, einer der Londoner Delegierten, der vom Korrespondenten des Pariser „Surratsorgans“ interviewt wurde. Er erklärte:

Ich habe es immer offen ausgesprochen, daß ich ein Abkommen allen Sanktionen und militärischen Operationen vorziehe. Jede Lösung erschien mir besser als die ungesunde Nervenspannung einer Aktion, die uns doch nicht gibt, was wir am nötigsten brauchen. Ich muß aber jetzt gestehen, daß ich den Entschluß der Alliierten nicht bedauere. Die Deutschen hätten sich nicht anders benehmen können, wenn sie mit aller Absicht einen Bruch herbeiführen wollten. Sie waren gewarnt. Sie wußten, was ihnen drohte, und sie haben nicht ein Wort gesagt, sie haben nicht das geringste getan, um uns andern Willens zu machen. Jetzt komme, was kommen mag.

Das klingt recht rasenjämerlich. Jaspars sagt zwar, daß er den Entschluß der Alliierten nicht bedauert, aber offenbar wäre er froh, wenn es nicht dazu gekommen wäre.

## Die Befegung.

In einer Proklamation des Entente-Commandos heißt es:

Die deutschen Behörden und die öffentlichen Dienststellen werden unter der Kontrolle der Besatzungsbehörden ihren Dienst weiterversehen. Kein Streik wird geduldet. Jede Person muß ihre Identität nachweisen können. Jeder Auslauf sowie jede Rundgebung auf der Straße sind untersagt. Private und öffentliche Versammlungen dürfen nur mit Genehmigung des Ortsdelegierten stattfinden. Die Ein- und Ausreise in und aus der besetzten Zone ist bis auf weiteres untersagt, ausgenommen die täglichen Wege zur Arbeit. Beim Eisenbahnverkehr ist der Personenverkehr vorläufig untersagt, Arbeiterzüge und internationale D-Züge sind ausgenommen. Zeitungen, Flugblätter, Flugschriften, Anschlagzetteln usw., überhaupt sämtliche für das Publikum bestimmte Schriftstücke dürfen allein mit vorheriger Genehmigung des Ortsdelegierten verteilt oder angeschlagen werden. Post, Telefon und Telegraphenverkehr erleiden keine Unterbrechung, jedoch sind sie einer Kontrolle unterworfen. Jede grobe Zuwiderhandlung gegen die Strafgesetze oder gegen diese Verordnung wird kriegsgerichtlich verfolgt, leichtere Vergehen unterliegen Gefängnis- oder Gefängnisstrafe.

In Düsseldorf sind 4000 Mann eingezogen. Frankfurt a. M. macht sich auch auf Befegung gefaßt. Es hat schon ein Besatzungsamt gebildet.

Die Zeitungen stehen unter Zensur.

## Wenn die Franzosen kommen...

Gedankenlose Leute sprechen leichtfertig von der Möglichkeit eines neuen Krieges gegen die Entente und noch leichter erscheint ihnen die Last einer eventuellen Befegung. Das gilt besonders für Kreise des Mittelstandes und des Bürgertums, die sich durch eine gewissenlose Presse in Illusionen wiegen lassen.

Ein Bild von der Wirkung einer Befegung von Städten durch feindliche Truppen kann man sich machen, wenn man zum Beispiel die dadurch hervorgerufenen

### Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt

betrachtet. Wie würden sich unsere wohlhabenden Bürger nach den herrlichen Zeiten zurückkehren, da deutsche Wohnungsämter die Wohnungen rationierten. Wie die Franzosen vorgehen, zeigt der Frankfurter Stadtrat Stelowski. Die Stadt Frankfurt a. M. wachet mit der Möglichkeit einer Befegung. Sie hat sich deshalb bei der Stadt Mainz erkundigt, wie dort die Franzosen die Wohnungen rationieren.

Dabei wurde festgestellt:

Neben den städtischen Wohnungsämtern pflegen die Franzosen eigene Einquartierungsämter einzurichten, die sich lediglich mit der Zuweisung von möblierten Zimmern in Geschäftswohnungen an Offiziere, ferner von unmöblierten Wohnungen (Abtrennung mehrerer Räume größerer Wohnungen) für verheiratete Offiziere, und endlich von leeren Wohnungen (die erst möbliert werden müssen) an verheiratete hohe Offiziere, befassen.

Dieses Einquartierungsamt untersteht einer französischen Kommission, bestehend aus einem General als Vorsitzenden, einem Intendanten, einem technischen Chef, dem vortragenden Stabschef und einem Adjutanten. Diese Kommission fordert die Wohnungen an, die von der städtischen Ermittlungskommission in kurzer Zeit namhaft gemacht werden müssen. Und zwar werden von der französischen Wohnungskommission

alle leerstehenden Wohnungen von vier und mehr Zimmern beansprucht. Desgleichen alle durch Todesfall frei werden Wohnungen. Eine Vergebung, oder wie es jetzt vielfach üblich ist, Verschiebung dieser Wohnungen ist ausgeschlossen, da die Franzosen bezahlte Agenten haben, die derartige Wohnungen sofort zur Weidung bringen. Das Schiebertum hat es hier nicht so leicht wie hier, wo man durch allerlei Winkelzüge das „Nein“ auf die Wohnung nachzuweisen sucht. In Mainz würde eine solche Wohnungsverschiebung nicht nur die sofortige Ermittlung zur Folge haben, die Betroffenen würden auch noch mit harten Gefängnisstrafen belegt werden.

Die französische Wohnungskommission hat infolgedessen Verständnis für die soziale Not der kleinen Leute, als sie Wohnungen von 1 bis 3 Zimmern und Küche und Notwohnungen nicht beansprucht; über diese kann von der Stadt (Wohnungsamt) verfügt werden.

Als Grundsatz für die Befegung gilt folgendes: Bei Vierzimmernwohnungen, die nur von einzelnen Personen oder Ehepaar bewohnt sind, wird mindestens ein Zimmer (möbliert) für Offiziere belegt. Bei Fün fzimmernwohnungen zwei Zimmer mit Nebenbenutzung usw., wobei das Vorrecht der Nebenbenutzung den Offizieren zusteht. Die Einfamilienhäuser und die Wohnungen der reichen Leute werden weitgehendst ausgenutzt. Das mögen sich alle die Leute merken, die dem Wohnungsamt oft ein oder zwei Mansarden freiwillig machen und alle Befehlsbefugnisse in Bewegung setzen, wenn das Wohnungsamt auf einer Verschlagnahme besteht. Daß alleinstehende Personen übergroße Wohnungen ohne weiteres für Offiziersbeinartierung freigeben müssen, sei nur nebenbei bemerkt.

Aber mit dieser Einquartierung ist es noch nicht getan. Die Franzosen verlangen auch

die Ausstattung der leeren Wohnungen bzw. die Zellausstattung der möblierten Wohnungen genau nach den ausgearbeiteten Verzeichnissen für die einzelnen Räume. Verlangt wird für die verheirateten Offiziere eine Küche, ein Salon, ein Schlafzimmer, ein Speisezimmer, ein Arbeitszimmer, alles vorchriftsmäßig ausgestattet. Vorhandene Möbel, Wäsche, Küchengeräte usw. dürfen vom Besitzer nicht befreit werden. Soweit leere Wohnungen in Frage kommen, erfolgt ihre Herrichtung auf Rechnung des Reiches von der Stadt durch Unternehmer nach vorausgegangener Beschaffung der Wohnungen und Besprechung mit dem französischen Offizier.

Nach Ablauf jedes Monats bei möblierten Zimmern und Wohnungen und nach Ablauf eines Vierteljahres bei leeren Wohnungen, die ausgestattet werden, bescheinigen die Franzosen, daß die Räumlichkeiten während dieser Zeit in Anspruch genommen sind. Die Zahlung der Mieten wird von den Franzosen abgelehnt. Die Quartiergeber schädlos zu halten, ist Sache der Stadtgemeinde, die diese Auslagen mit dem Reich verrechnen muß.

Aus diesen wenigen Darlegungen ist zu ersehen, daß die Wohnungsrationierung und Zwangseinquartierung im besetzten Gebiet in ganz anderer Weise gehandhabt wird wie in andern Städten des unbefetzten Gebiets. Mancher Bürger und manche Bürgerin, die heute auf das Wohnungsamt auszum Teil ganz richtigen Gründen, weil sie sich in ihrer wohnlichen Bequemlichkeit nicht einschränken wollen, schimpfen, würden bei einer Befegung bald zu der Erkenntnis kommen, daß bei allen Mängeln und Widerwärtigkeiten mit dem städtischen Wohnungsamt doch besser und leichter zu verhandeln war als mit einer französischen Einquartierungskommission.

## Die erste französische Bekanntmachung.

General Degoutte, Oberkommandierender der Besatzungstruppen, hat in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort folgende Proklamation angeschlagen lassen:

„In die Bevölkerung! Die offiziellen Vertreter der deutschen Regierung haben der Londoner Konferenz Vorschläge unterbreitet, die beweisen, daß die deutsche Regierung die Verpflichtungen nicht erfüllen will, die sie mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags eingegangen ist. Angesichts dieser Haltung und die alliierten Mächte gewissamen die Sanktionen anzuwenden. Sie haben einstimmig beschlossen, neue Garantien zu ergreifen, um die deutsche Regierung zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags zu zwingen. Infolgedessen haben die alliierten Truppen den Befehl erhalten, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort als Pfand zu besetzen. Diese Befegung bedeutet in keiner Weise einen feindseligen Akt gegenüber der Bevölkerung, unter der Befehle daß die Maßnahmen streng durchgeführt werden, die die militärischen Behörden als unabwendbar betrachten. Das Wirtschaftsleben der Gegend soll in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die Arbeiterbevölkerung wird nicht nur jede Verleumdung erhalten, zu arbeiten, sondern die alliierten Behörden sind auch bereit, ihnen zu helfen, um ihr Schicksal zu verbessern und insbesondere, um die Lebensmittellieferung zu sichern. Das alliierte Kommando hofft in dem unbefetzten Gebiet ein Regime der Freiheit und der Ordnung einzuführen, in dem die Wohlfahrt des Landes sich weiter entwickeln kann.“  
Gen. Degoutte.

## Politik des Irrsinns.

Der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Branding, der während des Krieges und nach seiner Beendigung entschieden auf Seite der Entente gestanden hat, schreibt jetzt über den alliierten Einmarsch in Deutschland:

„Nun soll Marshall Foch das deutsche Volk davon überzeugen, daß es bei gutem Willen in einigen Jahren 5 bis 7 Milliarden Goldmark jährlich bezahlen kann bis zur Zeit unserer Entel, ohne dabei selbst auf das Niveau eines verarmten Proletariats herabzusinken, und ohne daß die unerhörte Sinnlosigkeit deutscher Produkte auch diejenigen Länder, welche sie aufnehmen müssen, zu bisher nicht dagewesenen wirtschaftlichen Katastrophen treibt. Marshall Foch ist zweifellos ein erstklassiger Heerführer; aber der Grundzüge wirtschaftlichen Lebens dürfte jedenfalls auch beste militärische Strategie machtlos gegenüberstehen. Dagegen wird der Völkerrach in unsern unglücklichen Europa neue Maßregeln erkalten. Mit welchen Gefühlen ein großes Volk nach mehr als 6 Jahren grausamer Leiden den Einmarsch dieser Exekutionstruppen in sein Land ansehen wird, das sollte jeder verstehen, der nicht ganz verblendet ist, und die Nemesis der Geschichte hat während des Weltkriegs und nachher sich gegenüber Unterdrückten früherer Zeiten so hart geltend gemacht, daß ihre Spuren wahrhaftig abschrecken dürften. Gewisse Anzeichen deuteten an, daß man in London in letzter Stunde noch zauderte; aber schließlich nahm man doch die fürchterliche Verantwortung auf sich. Was wird der nächste Schritt solcher Politik des Irrsinns sein?“

## Letzte Meldungen.

### Die Franzosen in Düsseldorf.

In Düsseldorf, 9. März. Gestern mittag fand die erste offizielle Sprechung der Besatzungsbehörden mit den städtischen und staatlichen Behörden statt. Sie wurden von einem französischen und einem belgischen General geleitet und wurden in französischer Sprache unter Führung eines Dolmetschers gehalten. Der französische General erklärte, daß Düsseldorf vorzugewisse von Franzosen besetzt werde. Engländer und Belgier sollten nur in geringer Zahl teilnehmen. Man betraute den Besatzungsstab nicht als eine militärische Maßnahme, sondern als eine Aktion der Gerechtigkeit. Der Oberkommandant der ganzen Besatzung sei General Degoutte, der aber in Mainz stationiert sei. Die Schutzpolizei mußte ihre Waffen an die Entente abgeben. Die Bevölkerung von Düsseldorf bewahrt eine mutterhafte Ruhe. Wie ist bekannt wird, waren die angekommenen Truppen in voller Kampfbereitschaft, um einen eventuellen militärischen Widerstand, den sie anscheinend in Düsseldorf erwarteten, zu brechen. In allererster Ränge waren die in die Stadt ein. Auch französische Gewandarmeie ist in großer Zahl vertreten. Der ganze Zug wurde durch französische Kinematographen aufgenommen.

### Verhängung des Belagerungszustandes.

In Düsseldorf, 9. März. Durch eine Bekanntmachung des Oberkommandierenden der Besatzungstruppen, des Generals Degoutte, ist gestern nachmittag der Belagerungszustand über die neu besetzten Gebiete verhängt worden.

## Keine Koalition mit der Deutschen Volkspartei.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags trat am Dienstag zu ihrer ersten Fraktionsitzung zusammen. Genosse Siering, der Fraktionsvorsitzende in der Landesversammlung, eröffnete die Sitzung und stellte fest, daß von den 114 Mitgliedern der Fraktion 79 bereits der Verfassungsgebenden Landesversammlung angehört haben, während 35 neu gewählt worden sind. Mit Ausnahme der Oberschlesier waren die Abgeordneten vollzählig erschienen.

Es erfolgte zunächst die Wahl des Fraktionsvorstandes, dessen Stärke auf sieben Personen festgelegt wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde Genosse Siering einstimmig wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden Genosse Limberg (Essen). Der bisherige zweite Vorsitzende der Landesversammlung, Genosse Hauschild, hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Zu Beisitzern wurden gewählt die Genossen Partels, Scholich, Grzesinski und Genossin Köhler, zum Fraktionssekretär Genosse Selter.

Auf Antrag des Genossen Seilmann wurde mit Rücksicht auf die noch ungeklärte Frage der Regierungsbeteiligung beschlossen, die Wahl zunächst nur als provisorische für die nächsten 4 Wochen gelten zu lassen.

Die Fraktion beschloß einstimmig, für die Präsidentschaftswahl den Genossen Reinert als Kandidaten zu präsentieren.

Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten trat dann die Fraktion in die Erörterung der Regierungsbeteiligung ein. Die Aussprache über diese Frage ergab Einmütigkeit. Der Standpunkt der Fraktion wurde in folgender Entschließung präzisiert:

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags ist bereit, die alte Regierungskoalition fortzusetzen und lehnt einmütig die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung ab. Ebenso einmütig lehnt die sozialdemokratische Fraktion ab, irgendeine bürgerliche Minoritätsregierung zu unterstützen; sie würde vielmehr eine solche mit aller gebotenen fachlichen Schärfe bekämpfen.

Damit ist allem Verede von der angeblichen Bereitschaft der Sozialdemokratie, mit der Deutschen Volkspartei eine Regierung zu bilden, ein Ende gemacht.

Es waren besonders die Unabhängigen, welche diese Möglichkeit erörterten, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß wohl der Wunsch der Vater dieses unabhängigen Gedankens war. Eine Verbindung der Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei wäre wohl das beste Mittel, dem unabhängigen Kadaver neues Leben einzuflüßeln.

Es ist aber auch gar nicht einzusehen, warum die Sozialdemokraten mit der Deutschen Volkspartei an einem Karren ziehen soll. Wie ein gedeihliches Zusammenarbeiten in einem Ministerium aus Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei möglich sein soll, ist ein Räthsel, und jeder Versuch, es praktisch zu lösen, könnte nur schwere Enttäuschungen für alle Beteiligten zur Folge haben.

Das Zentrum tritt für eine Verbreiterung der Koalition nach rechts ein, es vertritt aber auch den Gedanken einer Minoritätsregierung wie im Reich aus Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei, woju

die Unterstützung der Sozialdemokratie notwendig wäre. Dazu besteht aber, wie sich aus der obigen Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion ergibt, keinerlei Aussicht.

Die Demokraten haben noch nichts über ihre Absichten und Anschauungen verlauten lassen, die Deutsche Volkspartei rechnet darauf, daß der Stahl Stresemann das Kennen machen wird, auf einige Etüden der vielberufenen roten Ketten kommt es ihr dabei nicht darauf an.

Die Stresemänner werden auf diesen Schmutz verzichten müssen, wenn es ihnen gelingen sollte, das Zentrum zu überzeugen, daß ohne sie eine preussische Regierung unmöglich sei. Es bleibt dann nur noch die Bildung einer Regierung zusammen mit den Deutschnationalen, und wie die Zentrumsfaktion die Notwendigkeit einer solchen Haltung den Zentrumsarbeitern klar machen will, ist ihre Sache.

Die Unabhängigen spielen bei der ganzen Frage nur eine nebenstndliche Rolle. Um so bedeutsamer ist aber ihre Stellungnahme. Sie sind plötzlich nicht mehr Gegner der alten Regierungskoalition und wünschen deren Wiederherstellung, obwohl sie die ganze Jahre hindurch die Sozialdemokratie als Verräter beschimpft haben, weil sie die Koalition gebildet hatten. Damit ist bewiesen, daß nur das Bedürfnis nach Agitationsstoff die unabhängige Politik bestimmte und daß die Haltung der Sozialdemokratie auch in den Augen der unabhängigen Fühler richtig war und richtig ist. —

## Wie wir ausgezogen werden.

Nach dem Friedensvertrag hat Deutschland außer den bisher in die vierziger Milliarden gehenden Kosten für die Besatzungsarmee auch die Kosten für die an den verschiedensten Plzen in Deutschland stationierten interalliierten Kommissionen aufzubringen. Die folgenden auf amtlichen Material beruhenden Angaben über die einzelnen Posten lassen leicht erkennen, welche ungeheuern Beträge der deutsche Steuerzahler allein für die Unterbringung, den Bureaubedarf, das Personal usw. der interalliierten Kommissionen in Berlin aufzubringen hat.

In der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 31. Dezember 1920, also für drei Monate, betragen die Kosten:

### I. für die Kontrollkommission:

1. Geschäftszimmer und Massenquartiere . . .	308 487,50 M.
2. Hotelzimmermieten . . .	2 879 750,24 "
3. Privatwohnungsmieten . . .	409 184,85 "
4. Bureaubedarf . . .	239 750,01 "
5. Deutsches Personal . . .	822 398,04 "
6. Sonstiges . . .	4 741 847,41 "

(Davon allein für Kraftwagen und Kraftwagen-Reparaturen usw. 4 601 526,13 M.)

### II. für die Wiedergutmachungskommission:

1. Geschäftszimmer und Massenquartiere. Der endgültige Betrag ist noch nicht festgesetzt, dürfte jedoch voraussichtlich vierteljährlich betragen . . .	150 000,— M.
2. Hotelzimmermieten . . .	380 565,15 "
3. Privatwohnungsmieten . . .	49 040,67 "
4. Bureaubedarf . . .	111 177,20 "
5. Deutsches Personal . . .	60 014,85 "
6. Sonstiges . . .	192 027,78 "

In der Zeit vom 27. November 1919 bis 31. Dezember 1920 sind insgesamt verausgabt:

Kontrollkommission . . .	20 190 521,88 M.
Wiedergutmachungskommission . . .	941 580,61 "
Vermittlungskommission . . .	17 485,50 "
Nachnahmekommission . . .	9 890,99 "
Kalkulationskommission . . .	66 378,— "
Reichsvermgensamt für die Interalliierten Kommissionen (das Amt hat eigens für die Bearbeitung der Angelegenheiten der Interalliierten Kommissionen geschaffen werden müssen) . . .	686 224,31 "
<b>Summe</b> . . .	<b>21 910 521,27 M.</b>

Diese Aufstellung zeigt, daß es nicht nur im deutschen Interesse, sondern auch im Interesse der in den Kommissionen vertretenen Staaten liegen dürfte, dasr Sorge zu tragen, daß diese vollständig unproduktiven Ausgaben ganz bedeutend herabgesetzt werden, damit die so frei werdenden Beträge für die Wiedergutmachungszahlungen oder die Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten verwendet werden können. —

## Wirtschaftliche Rundschau.

Am Schlusse der Vorwoche ergaben sich folgende Veränderungen der Kurse auf dem Valutamarkt:

	am 26. Febr.	am 5. März
1 Dollar (Newyork) . . .	62,80	62,18
100 Gulden (Amsterdam) . . .	2182,85	2120,35
100 Frank (Paris) . . .	447,05	442,55
100 Kronen (Stockholm) . . .	1398,60	1388,60
1 Pfund (London) . . .	242,76	242,25

Es ist erstaunlich, wie wenig die Börse auf die Krise, die sich bei den Verhandlungen in London ergeben hat, eingegangen ist. Immerhin bte sie starke Zurückhaltung: die Umsätze bewegten sich in den bescheidensten Grenzen, die Spekulation verhielt sich abwartend und leistete durch diesen Ausnahmezustand der deutschen Volkswirtschaft den besten Dienst, der überhaupt nur möglich war. Wann wird die Zeit kommen, wo die Börse wenigstens die Valutaspekulation unterlassen wird? — Eine Börse ohne Spekulation — eigentlich ist es ja ein Widerspruch in sich selbst! Aber, wie gesagt, der Beweis, daß im Valutamarkt es auch mal ohne Spekulation abgeben kann, hat unsre Wirtschaft und auch die Außenpolitik nicht unerheblich geschtzt! Damit ist aber nicht gesagt, daß dieses Zurückhalten der Spekulation mit der Absicht erfolgt wäre, Wirtschaft und Politik zu

stärken. Bei weitem nicht! Wieder in Deutschland noch erregen wäre jemand, was werden soll. White es auch nur ein einziger, mit Wut würde die Spekulation einfallen, ohne jede Möglichkeit hätte sie den Markt nur im eignen Interesse beeinträchtigt.

Bemerkenswert ist, daß die deutschen Besitzer von Valutasforderungen in London und Paris ihre Guthaben neutralen Firmen übertragen haben, damit sie für den Fall einer ungunstigen Lösung der Krise vor Schaden bewahrt blieben. So hat die Gntente durch ihr scharfes Vorgehen sich selbst einen, wenn auch nicht sehr erheblichen, Schaden zugefügt. Die unverhältnismäßige Beständigkeit untrer Valuta löst sich letzten Endes immer wieder nur durch die ungeheure Warenabfuhr, vor allem in Amerika, erklären. Wir haben bereits des öftern darauf hingewiesen, daß diese Länder unbedingt auf den Absatz ihrer Waren in Mittel- und Osteuropa angewiesen sind, wenn die Krise nicht zu einer Katastrophe führen soll. Weltwirtschaft dareben nicht imperialistisch orientiert sein, nur soziale Einsicht kann zu ihrem Aufstieg führen.

Das Kapital hat wieder einmal einen Beweis erbracht, daß internationaler Zusammenschluß die besten Erfolge zeitigt: in Zürich ist am 1. März die Internationale Petroleum-Union gegründet worden. Das Kapital beträgt 210 Millionen Schweizer Franc, d. h. ber 2 Milliarden Papiermark. Durch diesen neuen Faktortrust werden u. a. französische, deutsche, sterreichische und polnische Interessen zusammengefaßt. Internationalität ist von den Herren Bürgerlichen nur erlaubt, wenn Gott Mamon verhet werden soll; handelt es sich aber um höhere Werte, so zerbricht der Nationalismus jede Verfndigungsmglichkeit. Wie war's im Kriege: nur nationale Kirche, Kunst und Wissenschaft wurde gebuddelt. Wann wird es nur dazu kommen, daß endlich einmal das einfache, schlichte Menschenrecht international anerkannt wird? Das Kapital wird hier der unfeindliche Schrittmacher sein, das ist die Ironie der Weltgeschichte!

Nicht vergessen soll werden, auf die am Sonntag eröffnete Leipziger Frühjahrsmesse hinzuweisen: vom Inland reich besichtigt, vom Ausland, auch dem feindlichen, gut besucht, verspricht diese Messe einen schönen Erfolg. Bezeichnend ist, daß das Ausland vor allem für Luxuswaren großes Interesse zu zeigen scheint. Dies ist sehr zu begrhen, da das Inland immer weniger instand sein wird, die einstmalige blhende Luxusindustrie zu erhalten. Das Meßwesen verdient infolge seiner hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung die intensivste Pflege. Auch Magdeburg soll nicht unterlassen, trotz aller zeitlichen Schwierigkeiten und Hemmnisse die Frage im Auge zu behalten, ob nicht auch für unsre Stadt eine Messe geschaffen werden kann. Merkur.

## Das Lügengebäude fracht!

Seit einigen Tagen wird in Berlin der seit Jahr und Tag erwartete Proe gegen Sonnenfeld Vater und Sohn verhandelt. Die Sonnenfelds sind die Quelle, aus der die Schlammflut von Verleumdungen gegen Scheidemann, Gbert und Mose klot, die unter dem Namen der Schwarzaffre durch die Spalten der bürgerlichen und linksradikalen Presse sich wgte.

Die Verhandlungen erwiesen, daß die Familie Sonnenfeld nichts weiter als eine Schieberfamilie ist, die glaubte, durch Standalmachen ihren Raub retten zu können. Es kann nicht oft genug betont werden, daß die beiden Sonnenfelds die Urheber und Kronzeugen des mit so großem Geschrei aufgemachten „Korruptionselzug“ gegen die Sozialdemokratie sind. Sie sind die Infiltratoren der Davidsohn, Schachgenelli, Baumeister und so weiter, und auf dem Umweg über diese der gesamten Pressekampagne, der sich mit besonderem Eifer auch die „Magdeburgische Zeitung“ gewidmet hat.

Die Verhandlung hat nun einwandfrei gezeigt, wie alles gekommen ist. Es begann mit einer ganz simplen Unterschlagung des Sonnenfelds junior, der eines Tages mit nahezu anderthalb Millionen nach Holland verduffelte. Der Mitangeklagte von Frankenberg sagte nun in durchaus glaubwürdiger Weise aus, daß die Sonnenfelds sich bedrtzt hüten, sie bräuchten das Geld nicht wieder herauszugeben. Würde man versuchen, ihnen etwas anzuhaben, so würden sie schauerhaft erhitzen. Scheidemann, Gbert, Mose usw. würden unrettbar kompromittiert werden, sie würden ins Zuchthaus wandern usw., es würde eine neue Revolution ausbrechen, um diese Männer hinwegzufegen. Genauer gesprochen: eine Revolution zur Sicherung der Sonnenfeldschen Millionenunterschlagung.

Der Angeklagte von Frankenberg bekundete dann weiter, daß Georg Schwarz auf die Mitteilung dieser Drohungen nur gesagt habe, er brauche sich deswegen nicht zu beunruhigen, denn es gäbe kein Material, da nichts vorhanden sei. Es wurde dann auch, als Verhandlungen nicht zum Ziele führten, Strafanzeige erlassen.

Auch der als Zeuge benommene Heinrich Schwarz bekundete, daß Sonnenfeld (Vater) ihm in einer Konferenz gedroht hat: „Sie können gegen uns doch nichts machen, sonst flieht die ganze Regierung aus.“ Man könnte nun meinen, daraus gehe hervor, daß die Sonnenfelds ihrer Sache sehr sicher waren. In diesem Punkt ergab aber die Verhandlung genau das Gegenteil. Nachdem der Angeklagte Ernst Sonnenfeld (Sohn) ihn der gelobten Schweigeplcht entbunden hatte, teilte der Zeuge Heinrich Schwarz folgendes über eine Unterredung mit Ernst Sonnenfeld in Holland mit:

Ernst Sonnenfeld hat mir damals gesagt, daß an den ganzen Erzählungen von Gbert, Scheidemann und Mose kein Wort wahr ist, und daß er das Geld unterschlagen habe. Der Zeuge bekundet ferner: Hermann Sonnenfeld hat an seinen Sohn am 8. Mai folgendes Telegramm nach Holland geschickt: „Georgs Bruder will mit mir nach Holland reisen, um große Müllen zu erlangen. Weil Adresse ihm unbekannt, abwarten heutigen Abends. Dringende rats, wenn nicht andre Behauptungen gegen Georg und Gelphand, dann damit schlechter Stand.“ Dieses Telegramm wird in dem Briefe näher erläutert. Es heißt darin: Deine hiesigen Dokumente sind nicht ausreichend, um gegen die ganze Gesellschaft mit Erfolg vorzugehen. Die Sache steht also auf schwachen Füßen. Wenn Du nichts andres beweisen kannst, ist es schlimm, denn mit Behauptungen allein ist nichts geeben.

Auf diesen Brief hin hat Ernst Sonnenfeld an seinen Bruder Hermann telegraphiert: „Schick den alten Mann ins Irrenhaus.“

Der Angeklagte Ernst Sonnenfeld erklärte hierzu, er persönlich habe das Vorgehen seines Vaters nie gebilligt und nicht daran gedacht, gegen Scheidemann vorzugehen. Er bestreitet, eine Unterschlagung gestanden zu haben. Die Entschlssungsplne seines Vaters habe er immer für Unsinn gehalten.

Er beliente sehr scharf, daß er seinen Vater für den rckltzte, durch das entsetzliche Verhalten seines Vaters sei die Jugend der Kinder vergiftet worden, die Familie habe unglücklich unter seinen Todsucht- und Wutanfällen gelitten.

Von der angeklagten Frau Sonnenfeld das Moment einer berauslichen Schweigeplcht entbunden, erklärte Rechtsanwält Grnspach, daß zuerst Frau Sonnenfeld das Moment einer berauslichen Schweigeplcht des alten Sonnenfeld in den Vordergrund gerückt hat. Er selbst hielt Sonnenfeld auch nicht für geistig normal, er habe selbst mit angesehen, wie Sonnenfeld (Vater) aus einem ganz richtigen Unklug auf seinem, des Rechtsanwlts, Bureau seinen Sohn Herbert oberkneigte.

Der Angeklagte Hermann Sonnenfeld (Vater) protestierte lebhaft dagegen, daß er geisteskrank gemacht würde. Um den Gerichtsrzt ein Bild von seinem Geisteszustand zu geben, hält er eine einstndige Rede über seinen Lebenslauf. Diese Rede gibt ein erschreckendes Bild von Grhenwahn und Konfusion. Sonnenfeld selber erklärt sich für ein Genie auf verschiedenen Gebieten, er will alle möglichen epochalen Erfindungen gemacht haben. Er sei mit 22 Jahren Sozialdemokrat geworden, habe aber den „einseitigen Marxismus“ abgelehnt. Gleich darauf erzählt er, wie er in Budapest eine Wisnardsfeier veranstaltet habe. Er fühle sich nicht als Deutscher, sondern als Preue, da Preußen durch die Hohenzollern so große He erreicht haben! Nur mit dem Hohenzollernspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ könne das deutsche Volk wieder aus dem Elend der Revolution hochkommen usw. usw.

Nach dieser Rede, die Hermann Sonnenfeld mit Zitaten aus allen Sprachen und von ihm verfassten Broschuren würzt, wurde die Verhandlung geschlossen.

Die Verhandlung hat mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wie frupplos die Presse gehandelt hat, als sie auf Grund von Angaben solcher Menschen die Hee gegen die sozialdemokratischen Fühler einleitete. Die Sonnenfelds sind würdig der Gesellschaft des Zubehrers Altman und seiner Gesellen, die ja auch lange Zeit hindurch einer gewissen Sorte von Presse, die besonders ihre nationale Bestimmung, Würdigkeit und Objektivität rühmt, als „unbedingt zuverlässige Quelle“ hielten.

Säule um Säule, Stäbe um Stäbe im Lügengebäude gegen die Sozialdemokratie brcht zusammen, und wenn auch täglich, um das alte Gebäude zu stützen, neue Lgen und Verleumdungen erfunden werden, einmal wird dem deutschen Volke doch ein Licht aufgehen, wie schmchlich es Jahre hindurch belogen wurde. —

## Spizel und Spikenlandbat der Kommunisten.

Eine kleine Episode aus dem Kassel'er Proe gegen die Fühler der Roten Armee im Ruhrgebiet verdient besonders hervorgehoben zu werden. Für den Staatsanwalt war ein Mann namens Auf der Straße einer der wichtigsten Belastungszeugen.

Auf der Straße war Mitglied der Kommunistischen Partei, bei den Reichstagswahlen sogar Spikenlandbat. Nun haben ihn seine eignen Parteigenossen vor Gericht als Spizel entlarven müssen. Das ist um so merkwürdiger, als nach den Aussagen des kommunistischen Parteisekretärs Schönbeck niemand wußte, von was Auf der Straße gelobt hat. Bekannt war aber, daß er während des Krieges als deutscher Spion in Holland gearbeitet hat.

Und von solchen Elementen ließen sich die Arbeiter im Ruhrgebiet die Phrasen von der Weltrevolution, vomerrat der Sozialdemokraten und der Gewerkschaftsbndgen in die Ohren brllen! —

## Depeschen.

### Keine Blockade zur See.

Z. U. Rughaven, 9. März. Das Gerücht vom Kreuzen englischer oder anderer alliierter Kriegsschiffe vor der Elbemündung entspricht nicht den Tatsachen. Vorgesern kam ein kleiner englischer Kreuzer von der See in die Elbemündung, aber nur, um durch den Kanal nach der Dtsee zu gehen. —

### Der spanische Ministerpräsident ermordet.

Z. U. Madrid, 9. März. Gestern Abend wurde der Ministerpräsident Dato auf dem Wege vom Senat nach seiner Wohnung ermordet. Drei Unbekannte, welche das Auto im Hylloneit verholzten, gaben 27 Revolverkschle auf das Auto ab. Der Chauffeur verdoppelte die Geschwindigkeit, doch konnte bei der Ankunft nur der Tod des Ministerpräsidenten festgestellt werden. —

### Auffrnde in Rußland.

Z. U. London, 9. März. Der „Times“-Berichterstatter benimmt aus Wiga: Die Kommunisten in Petersburg stellen den Kronstdtlern Bedingungen für die Einstellung des Kampfes. Die Antwort war die Aufforderung, Petersburg zu übergeben. Als dies verweigert wurde, begannen acht Kriegsschiffe von Kronstadt die Besetzung von Petersburg. Die ganze Garnison besteht aus fünf Regimentern. —

Z. U. Helsingfors, 9. März. Kalenis, der Präsident des Exekutivauschusses von Petersburg, hat eine Proklamation erlassen, in der er von den schweren Unruhen in Rußland spricht. Der Belagerungszustand ist in Petersburg proklamiert worden. Auch in Laskau sind Unruhen ausgebrochen und dehnen sich weiter aus. In Tanow haben sich die roten Truppen erhoben. In Petersburg haben wieder Straenkmpfe begonnen und die Seeleute von Kronstadt haben den Arbeitern Kanonen geschickt, mit denen diese das Feuer auf die von den Sowjetbehörden herbeigeführten Wachturs erdffnet haben. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

*Zirzi Zigaretten  
in Gemäß  
Monopol  
Knigsdamm*

# Die vielseitige Verwendung von MAGGI'S Würzen

Vorteilhaftester Bezug in großen Flaschen Nr. 6; man achte darauf daß der Plombenverschluss unverstcht ist.

ist diesfch noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Tunken und Salaten verleiht ein kleiner Zulag seinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Um in die Lage zu kommen, eine Musteranstellung zu erhalten und auf Drängen vieler Geschäftsfreunde, haben wir uns entschlossen, in unserem Grundstück

# Neustädter Str. 45

einzelnen Einzelverkauf einrichten.

Wir besonders vorteilhaft offerieren wir heute

## Salzheringe

- 1920er Hochseefalls per Tonne 265.-
- 1920er Hochseefalls per Tonne 240.-
- 1920er Hochseefalls per Tonne 270.-
- 1920er Holl. Heringe fest und hart 650.-
- 1920er Deutsche Heringe fest und hart 700.-

## Rauchheringe

hart und fettreich, ständig frisch aus eigener Räucherel.  
p. Stck 1.20, p. Kiste von 25 Pfund netto 110.-

## Riesen-Rollmops

aus eigener Marinieranstalt in Konten von 75 Pfg. per p. große Rolle 1.-, ca. 60 Stck 75 Stck.  
Alle andern Marinaden preiswert!

# E.A. Schulze & Co.

Magdeburger Fischkonferven-Fabrik 563  
Neustädter Straße 45  
gegenüber der Petrikirche.

## Sur Konfirmation Kostüm- u. Anzugstoffe

Plan und schwarz, reine Wolle.  
Große Pöfen in Rarango, Cheviot, Tsch., 140/150 cm breit, zum Auslegen von

95 Mark pro Meter  
Damenstoffe, Kostüme, Röcke, Blusen usw.  
Besters Gelegenheitsläufe, Zylinderbrüde 33.

## Billige Konserben

zur Konfirmation und zu Ostern  
sehr zu empfehlen!

- Schnittspargel (in Weigblech) 4-Pfund-Dose 15.50
- Apfelmus (in Weigblech) a. 3. 10-Pfund-Dose 18.00
- Pflaumen fr. ganze Frucht (in Weigblech) a. 3. 2-Pfund-Dose 8.75

Gratis! Beim Einkauf von Schnittspargel oder Pflaumen gebe ich je eine 2-Pfund-Dose Grünkohl oder Kohlrabi in Scheiben gratis!

## Alfred Beckmann

Auf dem Königshof 751  
Billiger und besser als Wein!  
Von köstlich, Geschmack ausgereift, Flasche in mein Frucht-Selt Derfla 10.00 inkl. Steuer.  
Bei 10 St. 15.00. Für leere Flaschen gabte 1.50 zurück.

# Warenhaus Gebr. Barasch

Abteilung für Geschenkartikel  
2. Stock — Fahrstuhl

## Oster-Geschenke

Größte Auswahl :: Reizende Neuheiten :: Mäßige Preise  
Praktische Gebrauchsartikel und elegante Luxusgegenstände in Messing-, Nickel- und Silber-Ausführungen

Reiche Auswahl in Vasen aus Kunstglas, echt Porzellan, Kunsttöpferei usw.

Neu eingetroffen: Original-Japan-Vasen  
Sämtliche Schreibtisch- u. Rauchtisch-Artikel in Metall und Marmor

Sport- u. Ehrenpreise für Sportvereine  
Stilgerecht gearbeitete Fußballer, Ruderer, Kegler, Schwimmer, Kugelstößer, Ringer, Speerwerfer, Diskuswerfer stets am Lager.

Modern gerahmte Wandbilder  
Genre, Stillleben, Landschaften, Köpfe, klassische Motive, in großen Sortimenten  
Einrahmungen jeder Art prompt u. preiswert  
Spez.: rund und oval  
Großes Lager in modernen Rahmen

Oster-Nippes in Porzellan und Töpferei sowie  
Füllartikel 0.95 1.25 3.75 bis zu den elegantesten Ausführungen

Qualitätsraucher rauchen nur die

# Zetka

Zigaretten  
Gold- u. Kostmündstüd 30 Pfg.  
Mitteldeutsche Zigarren- und Tabakfabrik Halle a. d. Saale  
Überall erhältlich.

Frau Ida Matthias  
- 10 Bahnhofstraße 10 -  
bringt ihre  
Damen-Schneiderei  
in empfehlende Erinnerung.  
Sehr tolle Preise. Wiener Schneiderei.

Erwin Fritsch, Juwelier u. Graveur  
Telephon 2308. - Letterstraße 1b. - Telephon 2308.  
Sur Konfirmation  
empfehle billige und gute Geschenke in Gold, Silber, Eisa und Dubica.  
Spezialität: Fugellose Trauringe.  
Einarbeitungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.  
Anlauf von Brillanten, Gold- und Silberwaren.

H. Fix kaufm. Privatschule  
Inh.: O. Schulze  
Breitweg 122 - Fernsprecher 6078.  
Gründliche Ausbildung in Schön-schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben  
Buchführung, Korrespondenz,  
Deutsch, Rechnen.  
Gesamtausbildung in priv. Viertel- u. Halbjahrskursen.

Ansichtspostkarten  
Buchhandlg. Volkstimme

pelzkragen Mäntel und Hüte werb. modern u. neu angefertigt.  
Anlauf von Herren- und Damen- u. Mädchen- u. Kleider.  
Lina Bodeck 634  
Südenstraße 26.  
Z. Annahme: Braunschweigstr. 4

Gebr. Paßmann  
Bettfedernfabrik  
Effen (Ruhr) N. Viehofstr. 58  
Deutschlands größtes Spezialhaus in nur Bettfedern, Daunenn u. Einschlittstoffen  
direkter Import aus Ungarn, Polen und China  
waggonweise - eigene Dampferrei und Wäscherei mit elektrischem und Dampftrieb - gegr. 1884.  
Über 200000 Kunden in über 5000 Orten Deutschlands.  
Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis. - Jedes Bett wird nach Angabe besonders angefertigt. [Z]

Photo-Apparate  
Objektive, Ferngläser  
auf Legner, Schopenh. 9

Regelkugeln  
kauft Rudolf Vog, Magdeburg.  
Pörschburger Str. 13. Tel. 2200.  
Komme auch nach außerhalb.

PHILIPP SCHEIDEMANN  
DER ZUSAMMENBRUCH  
1914-1918  
PREIS 30 MARK  
und 20 Prozent Aufschlag  
Zu beziehen durch die  
Buchhandlung Volkstimme

NEU

Kopfläuse  
samt Brut  
vernichtet Kosent  
doppelstark - geruchlos  
Hofapotheke  
641  
Breitweg 158.

Geld  
speziell auf  
Möbel-Sicherheit  
ausguleihen d. H. Rödel,  
Schubstraße 10, 1 Tr., Eing.  
Schubgasse (am Alten Markt)  
Eingang 6-7. Telephon 4746.

Rastentwagen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Mundlos Aktien-Gesellschaft  
593  
Lübecker Straße 8.

Wiederverkäufer!  
la. deutsche Kernseife  
belle Ware, 82%, Doppeltiegel  
Ritterabnahme 3.30 M.  
3.40 Mark  
Gans Lange, Ragenbrung 11a  
Telephon 5590. 761

# Konfirmations-Geschenke!

Brieftaschen — Geldscheintaschen — Schreibmappen — Zigarren- und Zigaretten-Etuis in Leder und Metall — Zigaretten-Spitzen  
Uhren-Armabänder — Dauerwäsche — Tresors  
Hosenträger — Aktenmappen

Manikur-Kasten  
Taschen-Toilettes  
Reise-taschen  
und -Bürsten

## Lederwaren!

Reizende Hand- u. Besuchstaschen  
Nähbeutel — Schmuckkasten — Weisse Zelluloid-Toiletten-Artikel — Ledergürtel — Halsketten und Broschen  
Seifen u. Parfüms — Fächer — Siegellack — Bijouterien — Damen-Tresors

Haarschmuck in grosser Auswahl  
Hand- und Stehspiegel

Hugo Nehab  
Johannisberg  
- Nr. 2 -

# Extra-Angebot!

- Schultornister la. Kernleder . . . von 110.00 an
- Schultornister erfarware . . . 12.00.
- Frühstückstaschen Leder . . . 15.00.
- Altenmappen Leder . . . 80.00.
- Muster- u. Schülermappen extra groß und hart, Leder . . . 140.00.
- Damen-Handtaschen Leder . . . 60.00.
- Damen-Besuchstaschen Leder . . . 26.00.
- Taschen-Toilettes in Autolack und allen andern Lederarten
- Schreibmappen, prachtv. Ausführung  
Geldscheintaschen, Portemonnaies, Brieftaschen,  
Zigarren- und Zigarettentaschen, Visitenkarten usw.  
in allen Preislagen und riesig großer Auswahl usw. usw. 565

L. V. H. Michel  
Kaiser-Wilhelm-Straße 14 neben Café Vaterland Fernruf 6023  
Reparaturen. Neuanfertigungen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. März 1921.

### Oberschlesier, laßt euch eure Papiere nicht abnehmen!

Oberschlesier! In diesen Tagen ist die Möglichkeit vorhanden daß sich die Leute an euch herandrängen werden, die es auf eure Abstimmungsblätter abgesehen haben. Man wird sich selbst nicht scheuen, euch bares Geld anzubieten, wenn ihr eure Papiere herausgibt und auf diese Weise auf euer Recht verzichtet auch an der Volksabstimmung zu beteiligen. Selbstverständlich geht kein anständiger Mensch auf einen so schmachvollen Handel ein. Daneben wird man jedoch noch auf andre Weise versuchen, die Abstimmungsblätter von Oberschlesier in die Hände zu bekommen. Die stimmberechtigten Oberschlesier, die ihre Papiere schon in Ordnung haben, müssen darauf gefaßt sein, daß entweder schon in ihrem Wohnort oder auf der Reise oder gar an dem Orte, wo sie abstimmen sollen, sich allerlei gefährliche Herren oder Damen an sie herandrängen, sich indiskretionell als dienstbefähigte Landesknechte vorstellen und sich durch teuherherzig Reden ins Vertrauen der Abstimmungsberechtigten einzuschleichen versuchen. Auf irgendeine Weise werden sie dann die Rede auf die Papiere bringen, sich diese zeigen lassen und schließlich dann versuchen, diese Papiere in die Hände zu bekommen. Entweder werden sie erklären, daß die Papiere noch nicht vollständig in Ordnung seien, oder daß ein Stempel fehle oder was dergleichen Vorwände noch mehr sind. Sie werden sich dann erbieten das Besondere aus landesmännlicher Gefälligkeit zu verschaffen und dann mit den Papieren auf Nummerverleiheren verschwinden. Solche Streiche wurden vor den Abstimmungen in Nordschlesien und in Ostpreußen versucht, und es wäre merkwürdig, wenn es bei der bevorstehenden oberösterreichischen Abstimmung nicht ebenfalls versucht würde.

Oberschlesier, ihr werdet gewarnt! Gebt keinem Unbekannten eure Papiere in die Hand, es sei denn, daß bei der Uebergabe der oberösterreichischen Grenze und bei der Abstimmung Leute die sich als dazu bestimmte Amtspersonen klar und deutlich ausweisen können, sie in berechtigter Weise abfordern!

### Der Streit im Metallarbeiterverband.

Von Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:  
Der Kampf um die Verwaltung im Metallarbeiterverband wurde am Sonntag entschieden. Die Mehrzahl der Mitglieder haben für die S.P.-Kollegen gestimmt zum Verdruss der „Magdeburger Volkszeitung“. Sie schreibt, es sei ein tolgebornes Kind, was zur Welt gekommen. Eigentlich, daß die Erfolge der S.P. D. immer „tolgeborene Kinder“ sind. Freilich zeigen sie sich immer als sehr lebenskräftig, während die Ergebnisse der U.S.P.-Gewaltspolitik alle erbärmlich dahinsiechen.  
In der „Volkszeitung“ wurden die Wortführer der S.P.-D., Mitglieder der Magdeburger Rudendorffs genannt. Sie wollten keine Verständigung mit den Unabhängigen, keine Parteilosigkeit, sondern Niederwerfung des Gegners, die „Einkuglung in Paris“. Es liegt eine groteske Komik darin, daß ausgerechnet die unabhängigen um Parteilosigkeit betteln und darüber jähern, daß die andern nicht vereinbaren, sondern siegen wollten. Als bei den Unabhängigen nach der schönen Glaube lebte, daß sie allein die „Partei der Massen“, die „Partei des modernen Geistes“ seien, da suchten sie sich bei jeder Gelegenheit selbst zu übertreffen als Mächtigste und Gewaltpolitiker. Was unter der glorreichen Führung Brandes' in Magdeburg und Bismann im Reich geleistet wurde, das war brutale Gewaltanwendung gegen andersdenkende Kollegen. Und jetzt werden sie sentimental und klagen über Nachanwendung der Kollegen aus der S.P. D.  
Der Begriff Parteilosigkeit gab es im Verbandsleben der Magdeburger Metallarbeiter nicht, solange die Unabhängigen regierten. Jetzt erst haben sie ihn erdacht. Im Jahre 1917 sind tüchtige Kollegen als Ortsverwaltungsmitglieder und Bezirksleiter abgesetzt worden, weil sie nicht den Tauffächer der U.S.P. trugen. Die „Neue Zeit“, Monatschrift der S.P. D., bisher abonniert für die Verwaltungsmitglieder, wurde abbestellt, dafür wurde die Monatschrift der U.S.P., der „Sozialist“, bestellt, obwohl von der „modernen Partei“ noch gar nichts zu merken war und die Kollegen in großer Zahl noch im Felde waren. Die Handlung war eine Selbstverständlichkeit, Parteilosigkeit nicht gewährt zu werden. Was die U.S.P.-Männer damals bestimmten, mußte von Andersdenkenden gelesen werden. Von Parteilosigkeit auch von den U.S.P.-Leuten nicht gesprochen worden bei der Anstellung der Beamten im Jahre 1919. Rücksichtslos ist man vorgegangen, selbst Rudendorff-Brandes hat seinen Freund, einen tüchtigen Kollegen, fallen lassen.

Brandes redete vor der Stuttgarter Generalversammlung viel über das Selbst- und Mitbestimmungsrecht der Mitglieder. Das Statut muß auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Schöne Reden. Er war der erste, der sich über das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder hinwegsetzte. Das geschah bei der Anstellung von Kaufers und Neumann. Es war üblich, daß die Beamten durch geheime Wahl gewählt wurden. Das geschah aber bei der Wahl von Kaufers und Neumann nicht. Die Kollegen der S.P. D. waren durch verschiedene Vorgänge lebhafter geworden. Sie sahen ihre Rechte immer mehr schwinden. Die Versammlung, in der die Wahl vorgenommen werden sollte, war daher überfüllt. Was zu tun? Brandes ließ die 7000 gedruckten Stimmgelbe gar nicht ausgeben, sondern mischelte das demokratische Recht der Mitglieder und ging in Rudendorffs Art mit Gewalt vor. Er ließ durch Handgehobenen abstimmen und erklärte beide unabhängige Kandidaten für gewählt. Eine große Menge der Kollegen verließ den Saal, erbittert über solch ekelhaftes Spiel. Hier zeigte sich ein Rudendorff in ganzer Größe, ohne Rücksicht auf seinen Nachfolger.

Diese Brandes-Politik ist hier in Magdeburg im Metallarbeiterverband fortgesetzt worden. Jedemal, wenn eine geheime Abstimmung vorgenommen wird, bekommen die Vertreter der unabhängigen Gewaltpolitik ein Viktrienstimmvolument. Das ist am Sonntag wiederum geschehen. 1700 Kollegen stimmten für die S.P. D., 1100 für die Liste der U.S.P. Zwischen diesen Ziffern und den von der Verbandsleitung offiziell als gültige mitgeteilte ist eine Differenz. In einer kurzen Notiz, die in der Dienstag-Nummer der „Volksstimme“ veröffentlicht wurde, ist die Ursache dieser Differenz angegeben. Es wurden über 1000 Stimmen für ungültig erklärt, weil sie vor Eröffnung der Wahl abgegeben worden seien. Von diesen 1000 Stimmen waren rund 700 Stimmen für die S.P.-D.-Kandidaten abgegeben.

Die gewählten Kollegen stehen auf dem Boden der Demokratie und achten das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder. Sie wollen nicht Rudendorffs sein, sondern im Interesse aller Kollegen arbeiten.

### Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft E. G. m. S. Magdeburg.

Die hier am Orte seit 1919 bestehende Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft E. G. m. S. hielt am 8. März 1921 im „Arbeitsrat“ ihre Generalversammlung ab. Der jährliche Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgenossenschaft wurde vorgetragen und vom Vorstandes und Ausschussrats gelesen. In der einleitenden Rede wurde der Vorstandes, Genosse Lange, der seine Tätigkeit seit der Gründung der Arbeitsgenossenschaft im Jahre 1919 dargestellt und die Entwicklung des Betriebs dargestellt. Der Geschäftsbereich war gut. Neben der Ausführung von Erd- und Holzarbeiten wurden auch Bauarbeiten erledigt. In diesem Jahre wurden 20 360 Mark erzielt, der vertragsgemäß den tätigen Genossen auf ihre Geschäftskonten zu gutgeschrieben wird. Von der Generalversammlung wurde der Verwaltung einstimmig Entlastung erteilt und die Geschäftsführung gutgeheißen. Nach Abänderung des § 9 der Satzungen wurde beschlossen, die Mittelglieder an Stelle von drei durch zwei aus dem Ausschussrats auszuscheiden zu wählen.

Den Bericht über die Jahresrechnung gab der Kassierer Genoss Dierich. Bis 31. Dezember 1920 sind für insgesamt 1327 000 M. Arbeitsaufträge erledigt, welche einen Gesamtlöhns- und Gehaltsaufwand von rund 11 000 000 Mark erforderten. Nach Abschreibungen für die abgelaufenen Aufträge vorzulegenden Fonds wurde ein Rest von 20 360 Mark erzielt, der vertragsgemäß den tätigen Genossen auf ihre Geschäftskonten zu gutgeschrieben wird. Von der Generalversammlung wurde der Verwaltung einstimmig Entlastung erteilt und die Geschäftsführung gutgeheißen. Nach Abänderung des § 9 der Satzungen wurde beschlossen, die Mittelglieder an Stelle von drei durch zwei aus dem Ausschussrats auszuscheiden zu wählen.

In einem Vortrag „Aufgaben sozialer Bauarbeiten“ gab Genosse Lange einen Überblick über die Ziele, Wege und Erfolge in der Sozialisierung des Bauwesens und ging auf die Aufgaben des Bauvereines ein. Die Aufgaben des Bauvereines sind: die Zusammenführung aller Bauarbeiter zum Zweck der Bekämpfung der Krise, die Bekämpfung der Inflation, die Bekämpfung der Verunsicherung des Bauwesens und die Bekämpfung der Verunsicherung des Bauwesens. Die Aufgaben des Bauvereines sind: die Zusammenführung aller Bauarbeiter zum Zweck der Bekämpfung der Krise, die Bekämpfung der Inflation, die Bekämpfung der Verunsicherung des Bauwesens und die Bekämpfung der Verunsicherung des Bauwesens.

### Bekämpfung des Kampfes im Möbeltransportgewerbe.

Wie bereits mitgeteilt haben die Arbeiter in der Möbeltransportgewerbe, die die Abrechnung der Lohnsätze angeht, einen Kampf gegen die Arbeitgeber begonnen. Die Arbeitgeber haben sich gegen den Kampf der Arbeiter auf ihrem rationalen Standpunkt und lehren den Arbeitsschutz ab. Die Arbeiter haben somit bewiesen, daß es ihnen um den Kampf zu tun ist. Der Arbeitgeberverband will jedoch den Kampf auf die Spitze treiben und greift nun in seiner bedrückten Lage zu allen möglichen Mitteln. Nachdem die Arbeiter nunmehr durch das ablehnende und herausfordernde Vorgehen des Arbeitgeberverbandes gezwungen sind, den Kampf mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in verstärkter Weise weiterzuführen, um ihre gerechten Forderungen zur Anerkennung zu bringen, äußert der Arbeitgeberverband wieder mit seinen allebeliebigen Mitteln wie vor dem Kriege und hat am gestrigen Tage Schwarze Listen über die ausländischen Arbeiter verfaßt. Als dieses Gebaren schon einmal vor kurzer Zeit in der Öffentlichkeit richtig gekennzeichnet wurde, da wurde vom Arbeitgeberverband bei dem damaligen Falle erklärt, daß es sich um einen wilden Streik handle, der nicht mit Zustimmung der Gewerkschaft geführt würde. Hier in diesem Falle handelt es sich nun um einen von der Gewerkschaft geführten Streik. Es ist damit der Beweis erbracht, daß die damaligen Angaben von diesem Verband weiter nichts als pure Feindschaft waren.

Es wird nun auch weiter versucht, den Arbeitgebern aus ihrer bedrückten Lage dadurch zu helfen, daß die Unternehmer in einzelnen Betrieben mit ihren Söhnen, Angehörigen und einigen andern Elementen der Arbeiterwelt wieder selbst befehligen und die schweren, ungewohnten Arbeit des Möbeltransportes versuchen auszuführen. Hierbei wird in einigen Geschäften bereits vorgegangen. Daß den Arbeitern zugemutet wurde, sie sollten die übrige Arbeit in diesen Betrieben besorgen, während die genannten Herren die Streikarbeit verrichten. Ein solches Anerbieten wurde der Verbandsleitung am heutigen Tage von dem Arbeitgeberverband gemacht. Daß die Zustimmung zu einem solchen Vorgehen einen direkten Selbstmord für die Arbeiter bedeute, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden. Es ist deshalb in der gegebenen Weise ganz energisch zurückgewiesen worden.

Am gestrigen Tage sind aus diesem Grunde auch die Kaufher aus den gemietheten Betrieben von L. Dehne, B. Eigenwillig und Dornau, denen ebenfalls solche Tätigkeit zugemutet wurde, in den Streik getreten. Da anzunehmen ist, daß die Arbeiter werden versuchen, auch in andern Betrieben diese Taktik anzuwenden, so machen wir schon heute auf diese Kaufher in den Fuhr- und Transportbetrieben darauf aufmerksam, ein solches, etwa an sie gerichtete Ansuchen zurückzuweisen und der Verbandsleitung sofort hiervon Mitteilung zu machen. Von der Verbandsleitung muß in jedem einzelnen Falle Anweisung erfolgen. Ohne diese Anweisung darf die Arbeit nicht niedergelegt werden. Nachdem der Kampf nun eine verstärkte Form angenommen hat und mit einer weiteren und größeren Ausdehnung noch zu rechnen ist, rufen wir allen Kollegen und Transportarbeitern zu: „Haltet euch bereit, wenn ihr gerufen werdet.“ Weitere Auskunft erfolgt in geeigneter Weise noch in den nächsten Tagen. Deutscher Transportarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg.

### Landmesser und Vermessungsdämter.

Die Landesfachgruppe preussischer Landmesser im Kommunaldienst hatte am Sonntag in Magdeburg eine Versammlung, die von Vertretern vieler größerer Städte Preußens besucht war. Man beschäftigte sich u. a. mit der Organisation des kommunalen Vermessungswesens. Die zwischen den Landesregierungen und der Reichsregierung geschlossenen Verhandlungen über die Neuorganisation des gesamten Vermessungswesens im Reich haben nicht dazu geführt, die Zerstückelung auf diesem Gebiet und das Neben- und Durcheinanderarbeiten der verschiedenen Behörden zu beseitigen. Insbesondere wäre es erwünscht und im wirtschaftlichen Interesse geboten, daß die Vermessungsdämter bei den größeren Städten den größten Teil der Aufgaben der Katasterverwaltung übernehmen natürlich gegen eine vom Staate zu zahlende Entschädigung. Der Grundbesitzer würde dann, an wen er sich in allen den Fällen zu wenden hätte, wo es sich um die Interessen des Grundbesitzes handelt, sei es Kauf, Verkauf, Grenzfestigkeit, Fluchtlinien- oder Bebauungsplanangelegenheiten, Laus- oder Anlegungen, und brauchte nicht mehrere Behörden in Anspruch zu nehmen. Außerordentlich wünschenswert erscheint ferner die Ausbildung der städtischen Vermessungsdämter u. Liegenschaftsdämtern, in denen alle Fragen, die die Verwaltung und die Katasterverwaltung betreffen, unter einheitlicher Leitung bearbeitet werden. Vorbildlich ist hierfür die Stadt Köln, welche die gesamte Grundbesitzverwaltung einschließlich des Grundbesitzes und Schatzungswesens in die Hand ihres leitenden Landmessers, des Generalinspektors, gelegt und mit dieser Regelung sehr günstige Erfahrungen gemacht hat.

Die Sammlungen für die Kinderhilfe erbrachten 245 000 Mark.

Sozialdemokratischer Verein, Eintrittskarten zu der Schwarze-Werksammlung sind ebenfalls im Sekretariat Große Ringstraße 3. II. zu haben. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nur eine bestimmte Anzahl Karten zum Verkauf kommt. Um eine Überfülle der Karten zu vermeiden, bitten wir die Genossinnen und Genossen, sich schon jetzt mit Eintrittskarten zu versehen. Die Vorstandssitzung findet am Sonnabend, abends 7 Uhr, im Bureau statt.

Aktion, Erwerblosel Der Erwerbloserrat der freien Gewerkschaften gibt ohne Entschädigung Auskunft und Beistand in allen Erwerblosenanlegenheiten. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr im Zimmer 72 des Arbeiteramtes. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß der Erwerbloserrat um Dam und Genossen sich in einer Ostwirtschaft der Gustav-Neuf-Strasse niedergelassen hat. Seine Hauptbeschäftigung besteht im Vertrieb kommunistischer Parteimarke. Jeder freigelegentlich organisierte Erwerblosel wendet sich, wenn er Rat braucht an seinen Erwerbloserrat, Zimmer 72 des Arbeiteramtes.

Vom Wochenmarkt. Die Preise für Eier gehen weiter zurück, es wurden pro Stück 1,30 und 1,55 Mark verlangt. Da noch am Montag größere Bestände vorhanden waren ist anzunehmen, daß der Bedarf zu diesen Preisen gedeckt werden kann. An geänderten und frischen Geflügeln war das Angebot stärker als die Nachfrage. Spalten vortieren mit 3,00 Mark. Vögel mit 3,50 Mark. Die Zeit der Apfel ist vorbei zu sein. Die Preise hierfür variieren zwischen 1,00 Mark bis 2,00 Mark und 2,50 Mark. Gemüse ist die alte Preise. Weizhol pro Pfund 1,10 bis 1,30 Mark. Weizen und Roggen 1,80 Mark. Weizen und Roggen waren für 40 Pfennig pro Pfund erhältlich. Zwiebeln kosteten nach wie vor 50 Pfennig. Butter gibt es viel billiger zum Verkauf von 1 bis 2,50 Mark pro Stück. große Quantitäten Röhre, für den anscheinend kein allzu großes Verlangen da war und die Vorkoten des Frühlings, große Bäcker Markttagen. Die Kaufkraft war flau.

Postanweisungverkehr mit Ungarn. Von jetzt an sind Postanweisungen aus Ungarn nach Deutschland wieder zulässig. Der Wertbetrag ist einstufig auf 600 Mark für die einzelne Postanweisung beschränkt. Der Wertbetrag einer Postanweisung aus Deutschland nach Ungarn ist auf 4000 Kronen erhöht worden.

Pulverexplosion in Gerwisch. Am Dienstag nachmittag geriet im Gelände der Munitionsgelagerungsanstalt Gerwisch ein Wagon mit Pulver in Brand. Es wurden drei Personen erheblich verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus transportiert werden.

Zusammenstoß der Straßenbahn. Ein Wagen der Linie 5, der vom Alten Markt kam, ließ gegen einen Wagen der Linie 2, der von Neustadt nach Buda u. fuhr. Der Wagen wurde umgeworfen. Der Wagen fuhr nach dem Schienen. Nach kurzer Zeit war die Strömung behoben. Personen sind nicht verletzt. Ebenso sind die Wagen weiterhin betriebsfähig.

Lebensmüde. Am Mittwoch vormittag schoß sich der Preiser Otto B., wohnhaft Breiter Weg 232, in seiner Wohnung eine Kugel in die rechte Schläfe. Schwerverletzt und blutüberströmt wurde der Lebensmüde mit einem Krankenwagen dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Strafe wegen Steuerhinterziehung. Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte sich vor dem Landgericht wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Er hatte einen hohen Vermögenszuwachs, der ihm aus seinem Gewerbebetrieb zuzufloß, als Erbschaft, aus dem Nachlaß seiner Mutter herrührend, bezichtigt. Später hat er seine Angaben dahin berichtigt, daß er den Betrag von seiner Mutter geerbt erhalten hätte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 61 400 Mark, das ist die Höhe der hinterzogenen Steuer summe, die selbstverständlich auch zu zahlen ist. Ferner kann das hinterzogene Vermögen dem Staate verfallen. Die bürgerlichen Zeitungen, denen wir diesen Bericht entnehmen, verschweigen schamhaft den Namen des Steuerhinterziehers.

Erstohlen wurden aus Wohnungen in der Kirchstraße braunes Lederkleid mit braunem Bezug, militärische Schuhe, mehrere Socken, zwei schwarzbraune Militärschuhe, zwei Kleiderreste und schwarzer Schrockenanzug; 1 Paar Damenhandschuhe und 1 Paar Herrenhandschuhe; aus einer Wohnung in der Neuhaldensieder Straße schwarzes Seidenkleid mit gelber Spitze auf der Brust, der Rock ist unten mit Diagonalstoff besetzt, blaues Kleid (Schleierstoff), mit weißer Seide besetzt, weißes Kleid mit weißer Seide im Ausschnitt und Kermel vier weiße Blusen, schwarzes Jackett (Diagonalstoff), mit gelber Seide gefüttert, gelbes Jackett, mehrere weiße Unterröcke und Schürzen, schwarze Damenstrümpfen mit Goldrand und langer goldener Spitze, eine Kette und schwarze Wollede mit weißem Seidenstreifen; aus einem Stall in der verlängerten Rogauer Straße, zwei Kammgeschirre mit Seinen, ein Einlegefließ und zwei wasserdichte hellgelbe Pferdebeden.

Festgenommen wurde der wohnungslose Gärtner Paul Schulze aus Klein-Banleben, der von der Oberstaatsanwaltschaft in Stolp in Pommeren wegen Diebstahls und vom hiesigen Amtsgericht wegen Eisfabrikation festsitzlich verfolgt wird.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.  
Vorstandssitzung am Sonnabend den 12. März, abends 7 Uhr, im Bureau, Bezirk Germersleben. Am Mittwoch den 3. März, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung bei Runge.  
Bezirk Wilhelmstadt. Am Donnerstag den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, Frauenabend im „Erlischen Funten“. Die Genossen sind freundlich eingeladen.  
Bezirk Wilhelmstadt. Am Freitag den 11. März, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung im „Erlischen Funten“.  
Die Bezirkskassierer können am Freitag den 11. März, nachmittags von 4 Uhr an, im Bureau abrechnen.  
Bezirk Elstern-Bezirk (S. P. D.). Heute Mittwoch abends 7 Uhr im Parteilokal Sisu a., zu der Vorlesung und Schriftführung der Bezirks-Elstern-Bezirks eingeladen sind.  
Jungsozialisten. Am Freitag abends 8 Uhr spricht im Jugendheim Genosse Höltmann über „Die Forderungen der Partei“.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.  
Bezirk Cracau-Bezirk. Mittwoch abends 8 Uhr Funktionärsitzung im „Elbgarten“, Donnerstag abends 8 Uhr in der Schule.  
Bezirk Alte Reuschke. Am Donnerstag abends 8 Uhr in der Schule Ottendorfer Straße Lühner Abend.  
Bezirk Neue Reuschke. Am Donnerstag abends 8 Uhr in der Schule Umfassungstraße 76 wichtige Mitglieder-Versammlung. Jeder muß erscheinen.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Ankündigungen.  
Städtisches Theater. Stadttheater, Donnerstag (8. Abend): Es Traviata. Freitag (1. Abend): Die Geizhätigen. Sonnabend (2. Abend): Fuhrmann Henschel. Sonntag (außer Antritt): Die Landts. —  
Wilhelm-Theater, Donnerstag: Tanzspiel „Ein 5-Uhr-See“, hierauf: Fest der Handwerker. Freitag: Zum ersten Male! Die Nacht 3. Vork. im Julius-Berle-moderner Dichter, Sonnabend: Die Fiebermaus. Sonntag: Tanzspiel „Ein 5-Uhr-See“, hierauf: Das Fest der Handwerker. —  
Wilhelm-Theater, Fiebermaus. In der Sonnabend-Aufführung von „Die Fiebermaus“ wird Herr Schmidt-Eymar zum ersten Male den Effenstein, Gräfin von Gerengy die Rosalinde und Gräfin Weispach, das früher Mitglied des Wilhelm-Theaters, die Weile singen. —  
Städt. Konzerte. Mittwoch den 10. März, Konzert in den National-Festspiel, Leitung: Stadt Kapellmeister, Dr. Hehl. Karten zu 3,00, 2,50, 2,00 und 1,00 Mark bei Brückenhöfen, im Verkehrsverein u. in der Buchhdlg. Volksstimme.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Präsident Lohse erteilt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung des Reichskanzlers. Reichskanzler Freiherr v. Hofmann: Die Londoner Verhandlungen sind abgebrochen; unsere Delegation ist auf dem Rückweg.

etwas rein Unmögliches zugemutet

worden ist. (Zustimmung.) Die vergangenen Wochen haben uns in der Ueberzeugung nur befestigen können, daß auf diese von den alliierten Regierungen befohrte Art weder eine Regelung der europäischen Verhältnisse noch eine Liquidierung des Krieges möglich ist.

Der Teil des deutschen Vaterlandes,

die wir mit heiserer Liebe umfassen, die zunächst von den Maßnahmen der Alliierten betroffen werden. Es war erhebend zu vernahmen — wir haben es hier ja mehrfach erlebt — welcher Geist diese betroffenen Gebiete beherrscht.

zu dürfen, daß das Urteil heute schon feststeht (lebhaftes Beifall), daß es in der Richtung feststeht, daß die Aufhebung der Schutzherrschaft auf die deutschen Schutzherrn nicht bloß eine Befreiung, sondern eine Kränkung der Herren ist.

Oberschlesien!

Ich wünsche von Herzen, daß Oberschlesien deutsch bleibt, weil die deutsche Republik diesen Landesteil mit seinen Menschen und Bodenschätzen gebraucht, wenn sie lebensfähig bleiben soll.

Darum wünsche ich im Interesse der deutschen Republik und Oberschlesiens und darüber hinaus im Interesse der ganzen Menschheit, daß Oberschlesien deutsch bleibt.

Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Dr. Stresemann (Dt. Vp.): Zu den Erklärungen des Reichskanzlers soll nach dem Wunsch der Mehrheit noch nicht Stellung genommen werden.

Abg. Grippien (Unabh. Soz.): Der Reichskanzler hat nicht im Namen des gesamten Reichstags gesprochen, daher beantragen wir, sofort in eine Erörterung einzutreten.

Abg. Dr. Lebi (Komm.): Wenn die sachlichen Unterlagen für eine Aussprache noch nicht gegeben sind, dann hätte auch der Reichskanzler noch Schweigen walten lassen.

Abg. Müller (Franken, Soz.): Es liegt mir fern, die Rede des Reichskanzlers mit der gleichen glühenden Phantasie zu interpretieren wie die Vorredner.

Details unterbreiten kann. Konk gibt es hier nur eine Wiederholung der Rede vom letzten Sonnabend.

Abg. Grippien (Unabh. Soz.): Die Beratungen des auswärtigen Ausschusses sind geheim. Das Ausland würde es noch viel weniger verstehen, wenn das Haus die Erklärungen stumm entgegennimmt.

Damit schließt die Geschäftsordnungsdebatte; der Antrag auf sofortige Aussprache wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Anfragen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Reil (Soz.) erklärt die Regierung, sie könne den angeforderten Bericht der Prüfungskommission des preußischen Kriegsministeriums über die Daimler-Motoren-Gesellschaft noch nicht vorlegen.

Auf die Beschlüsse des Abg. Dr. Barth (Chemnitz, deutsch-natl.), daß trotz der Arbeitslosigkeit in der bogländischen Spinnerei und Sämerei-Industrie die Einfuhr von Schweizer Sämereien genehmigt wird, erklärt die Regierung, daß ein grundsätzlicher Einfuhrverbot erlassen sei.

Die in einem Teile der Presse verbreitete Nachricht (Anfrage des Abg. Schultze [Bromberg, dt.-natl.]), daß die Interalliierte Rheinlandkommission Führer der politischen Parteien und Beamte die sich mit der Vertretung nationaler Politik befassen, ausweisen werde, entbehren nach den Feststellungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete der Begründung.

Eine Ausfuhr von deutschem Zucker nach England (Anfrage des Abg. Dr. Lebi [Komm.]) ist nicht erfolgt.

Auf Anfrage der Abgg. Labermann (dt.-natl.) und Rößler (Soz.), was die Regierung zu tun gedenkt, um den von den Franzosen aus dem Gefängnis befreiten Mörder des Deutschen Kupa, den Polen Wyrzicki, vor dem ordentlichen Strafgericht abzurufen, erwidert die Regierung, daß die Interalliierte Kommission einen befondern Gerichtshof für Oberschlesien gebildet hat für die Verfolgung aller durch den Nationalitätenkampf hervorgerufenen Verbrechen.

Die Ausschüsse bringen eine große Anzahl Meldungen und Nachrichten an das Rednerpult. Bei den Abstimmungen wird der Antrag Deuhäuser (Dt. Vp.) auf Streichung der in der zweiten Lesung beschlossenen Zulassung der Frauen zum Schöpfen- und Beschnittenamt in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 148 Stimmen bei 2 Stimmentzählungen angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs zur Entlastung der Gerichte.

Die Ausschüsse bringen eine große Anzahl Meldungen und Nachrichten an das Rednerpult. Bei den Abstimmungen wird der Antrag Deuhäuser (Dt. Vp.) auf Streichung der in der zweiten Lesung beschlossenen Zulassung der Frauen zum Schöpfen- und Beschnittenamt in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 148 Stimmen bei 2 Stimmentzählungen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsstaatsministeriums.

Abg. Rahmann (Soz.): Wir begrüßen den Abzug der Kriegsgeldleistungen, die keine Defensberechtigung mehr haben. Der Neuaufbau unserer Wirtschaft muß in gemeinwirtschaftlichen Formen geschehen.

Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Erzählung von Gottfried Keller.

(4. Fortsetzung.)

So war es nun schlimm bestellt um die armen Kinder, welche weder eine gute Hoffnung für ihre Zukunft fassen konnten, noch sich auch nur einer lieblich frohen Jugend erfreuten.

Sali erging es nicht so hart auf den ersten Anschein; denn er war nun ein hübscher und kräftiger junger Bursche, der sich zu wehren wußte und dessen äußere Haltung wenigstens eine schlechte Behandlung von selbst unzulässig machte.

wünschte, kleidete ihn sauber und prahlerisch und unterstützte ihn in allem, was er zu seinem Vergnügen vornahm.

Der einzige Zwang, dem er unterworfen war, die Feindschaft seines Vaters gegen alles, was Marti hieß und an diesen erinnerte. Doch wußte er nichts andres, als daß Marti seinem Vater Schaben zugeflügt und daß man in dessen Hause ebenso feindselig gesinnt sei.

Doch war sein Vater Manz nun der erste von den beiden Feinden, der sich nicht mehr halten konnte und von Haus und Hof springen mußte. Dieser Vortritt rührte daher, daß er eine Frau besaß, die ihm gefolten, und einen Sohn, der doch auch einiges mit brachte, während Marti der einzige Verzeherer war in seinem wackligen Königreich.

lauter alien und zerfallenden Hausrat auf, dem man es ansehe, daß seit vielen Jahren nichts erneuert und angeschafft worden war.

„Da wären wir!“ sagte Manz, als die Fuhrer vor dem Spelunkein anhielt. Die Frau erzählte darüber, denn das war in der Tat ein trauriger Gasthof.

(Fortsetzung folgt.)

Das Feld der ...

Das Haus ...

Provinz und Umgegend.

Die Bewahrung der neuen Landrate.

Dem sozialdemokratischen Landrat ...

Parteinachrichten.

Wolmirkeht, Sozialdemokratischer Verein ...

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 9. März. (Sozialdemokratischer Verein.)

Wanzleben, 9. März. (Nache der Reaktionen.)

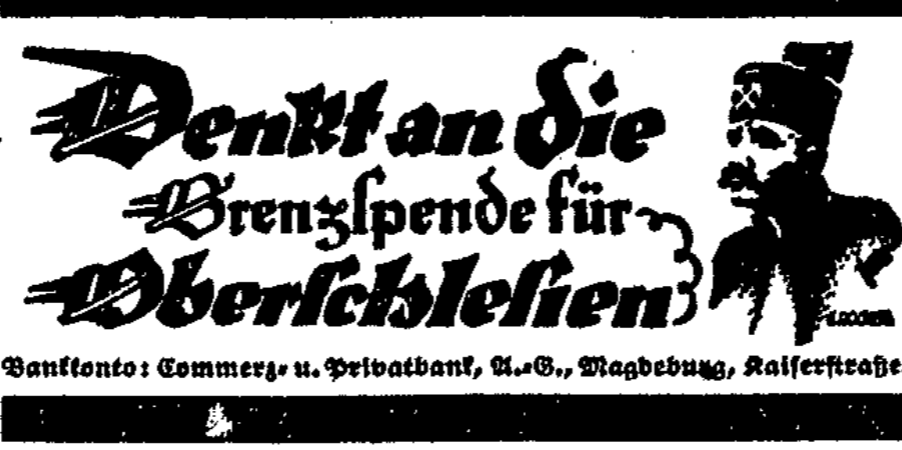
Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 9. März. (Sozialdemokratischer Verein.)

Besuch auf. Die Ruhetage nach der Wahl ...

Groß-Lübbers, 9. März. (Ein Einbruchsdiebstahl)

Scharlau, 9. März. (Gestohlen)



Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, A.-G., Magdeburg, Kaiserstraße.

Kreis Wolmirkeht-Neuhaldensleben.

Kollitz, 9. März. (In der Gemeindevertreter-Sitzung)

Wedringen, 9. März. (Die Parteiverammlung)

Wedringen, 9. März. (Die Parteiverammlung)

Kreis Kalbe.

Groß-Salze, 9. März. (Der Sozialdemokratische Verein)

Schönebeck, 9. März. (Ein Schlag gegen die Arbeiter?)

Schönebeck, 9. März. (Freigewerkschaftliche Vertreter)

Altmark.

Stendal, 9. März. (Landwirte gegen die Milchpreiserhöhung)

Kleine Chronik.

Aufführung eines Mordes durch Hypnose.

Schuhmachers, wo das Medium, ein jüngerer Mann, nachdem es mehrere von Seele benutzte Gegenstände in der Hand gehabt hatte...

Raubüberfall bei Spandau. In der Wohnung des Schlossers Voh in Seefeld bei Spandau ist ein Raubüberfall verübt worden.

Gefährliches Spielzeug. Durch Explosion einer Handgranate wurden in Osnabrück zwei Knaben im Alter von 8 und 8 Jahren verstimmt und getötet.

Eine dänische Mumie. In der Nähe des dänischen Städtchens Vejle wurde in einem ausgehöhlten Baumstamm eine vollkommen eingetrocknete Frauenleiche gefunden.

Die Bligableiter von Notre-Dame gestohlen. In Paris haben Einbrecher die Bligableiter der Kirche von Notre-Dame gestohlen.

Eingefandt.

Ihr diese Raubübernahme die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kriegsbeschädigte bei der Eisenbahn.

Dem Kameraden, welcher vor einigen Tagen ein „Eingefandt“ brachte, folgendes zur Erwiderung und Kenntnismachung: Die ständige Tarifkommission der Reichseisenbahn hat eine Erweiterung der Vergünstigungen bei Eisenbahnfahrten beschlossen.

Vereins-Kalender.

Gatter und Kappler. Am Donnerstag den 10. März gemeinsame Versammlung der Rore, Margaretenstraße 1.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Fall, Wuchs, Waßer, Fall, Wuchs. Lists water levels for various locations like Parubitz, Brandeburg, etc.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 10. März: Wolkig, milder, zeitweise Regen.

Continental Regenmäntel advertisement featuring an image of a man in a raincoat and text: 'So gut wie Continental-Reifen.'

### Fahrraddecken

prima Stück nur **45.00**

Fahrraddecken mit harter Auflage Stück nur **55.00 bis 65.00**

**Gebirgsreifen** ... Stück nur **75.00**

Drahtreifen, 28 x 1 1/4 x 1 1/4 ... Stück nur **80.00**

Drahtreifen, 28 x 1 1/4 x 1 3/8 ... Stück nur **80.00**

Luffschluche, gepulvt ... Stück nur **18.00**

Luffschluche, extra prima ... Stück nur **20.00**

**Kindertwagenreifen** stets vorrätig in allen Größen Stück nur **4.00** an werden auf Wunsch gratis aufgezogen.

**Gummiablage** mit Nägeln, in allen Größen Paar von Stück **1.50** an

**Gummirollen** paar **10.00 12.00 13.00 14.00**

Gasflasche - Ventilatorflasche, rot, Meter von **2.50** an

**Nur Gummiwarenhaus K. Drechsler**  
Telephon 6689. Breiweg 222. Telephon 6689.

## Wahrung! Schadenbefrei!

# Bundholz

billig zu haben bei **W. Haupt, Dttenbergstraße 23**

## Gold-, Platin-, Silber-Bruch,

alten Gebissen

gangen u. einzelnen Teilen, wenn dieselben vor dem Kriege angefertigt sind, Edelmetall - Ankauf

**Georg Sack**  
Große Mühlstraße 2.

# CIRCUS BUSCH

und Circus Corty-Althoff im Circus Blumenfeld. M 176

**Nur noch 4 Tage Sie müssen Eisenkönig Breitbart gesehen haben**

Lösen Sie Ihre Sonntagskarten nachmittags und abends im Vorverkauf.

**Nur noch 4 Tage**

## Leder-Ausschnitt Filz-Unternäh- und Einlegesohlen

empfiehlt **Gust. Hoffmeister, Prälatenstr. 21.**

## Einzel-Möbel

zu billigsten Preisen

**Rüchenschränke  
Vertikos  
Pfeilerchränke  
Kommodes  
Stegische  
Ausziehtische  
Tzumeaus  
Umbauten  
Büffets  
Kredenzen  
Serbierische  
Bücherschänke  
Schreibtische  
Betttische  
Stühle  
Rüchenschränke  
Sturgarderoben  
Standuhren**

594

# Gummi-Bälle

123

## Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2

## Alte Gebisse

jeder Zahn (Platin) 4-6 Stk. Platin-, Gold- und Silberbruch taucht zu hohen Preisen **7896**

**Fr. Bachhausen, Ri. Junkerstr. 1**

## Konzerthaus

Seibitzer Straße 61  
Srbader: R. Böslag.

Montag den 14. März 1921, abends 7 1/2 Uhr

# Großes Gesangs-Konzert

400 Sänger und Sängerinnen.

Aufführende: Arbeit-Sänger- u. Sängerinnen-Gesänge, auch Stadt u. Suburburg (Leitung: Kapellmstr. Müller u. Oden), u. der Streicherchorverein Magdeburg (Leit.: G. Ohlendor). Der Fagott ist von der Firma Schmidt's Hofen gestellt. Um Störungen zu vermeiden, wird die Garderobe erst nach Konzertschluss zurückgegeben. Rauchen höchst verboten. Das Programm, 2. u. einchl. Abt. Steuer, berechtigt zum Eintritt.

## Nutzholz-Verkauf.

Nachfolgende Lohrer sollen am Montag den 14. März, vormitt. 10 Uhr, im Garkhof öffentlich meistbietend verkauft werden

1. Forstrevier Kreuzhörn, Distrikt 24, 9a, 12, 17d, 20a, 28a, 30a, 31a

**Eichen** ca. 67 Stck Abschnitt B 1. bis 4. Klasse = 70 tm  
2 m Bütcherlöden

**Rütern** 83 Stck Abschnitt B 3. bis 5. Klasse = 37 tm  
15 Stck Stangen 1. Klasse  
5 Stck Stangen 2. Klasse

**Fichten** 6 Stck Abschnitt B 5. Klasse = 112 tm  
2 Stangen 1. Klasse  
8 Stangen 2. Klasse  
7 Stangen 3. Klasse

721

2. Forstrevier Pechau, Distrikt 15

**Eichen** ca. 6 Abschnitte B 1. bis 3. Klasse = 9 tm.

Montag der Kloster Bergischen Stiftung und des Klosters Unser Lieben Frauen.

Die Holzbezugsordnung vom 10. Februar 1916 betreffend Sperrzeit für Lauben während der Saatkzeit vom 20. März bis 10. Mai jeden Jahres wird zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

Der § 2 obiger Holzbezugs-Verordnung ist durch Holzbezugs-Verordnung vom 8. November 1920 wie folgt geändert:  
Für die der Militär-(Marine-)Verwaltung gebührenden Lauben erstreckt sich die im § 1 ausgesprochene Sperrzeit nur auf die Zeit vom 20. März bis 10. April und vom 1. Oktober bis 28. Oktober jedes Jahres.

Magdeburg, den 4. März 1921.  
Städtische Holzbezugs-Verwaltung.

## Neu erschienen:

# Der Pfaffenspiegel

von Otto v. Corvin

Durchgesehen und mit Nachwort und Anmerkungen von Bruno Sommer

Preis gebunden Mark 18.00

empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

## Gold-, Silber-, Platinbruch

schmelzt zu höchsten Preisen A. Säger, Juwelier, Wilhelmstraße 17.

## Lutsenschule

# Berein Magdeburger Presse

6. Vortragsabend

Dienstag, 15. März, abends 7 1/2 Uhr

## Dr. Bernhard Engelke:

Bilder aus Magdeburgs Musikleben nach dem Dreißigjährigen Kriege (mit Proben).

Musikalischer Teil: Kompositionen von Telemann, Rolke, Rauffmann und Bellin Schmidt.

Orchester und Solosänger.

Karten zu 2.50, 3.50 und 5.00 M bei Schmidt's Hofen und an der Abendkasse.

## Monats-Versammlung

des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Freitag, 11. März, abds. 8 Uhr, in der Reichshalle

Auf der Tagesordnung steht u. a.:

**Der Magdeburger Ortsrat.**

Es ist darum unbedingt erforderlich, daß jedes Mitglied erscheint. - Mitgliedsausweise sind vorzulegen.

## Bis 50% unter Einkauf

laut Rechnung verlaufe wegen Fortzug und Geschäftsaufgabe

# Stoffe

Enger, Rock, Mantel

Magd.-M., Müllersstr. 20  
Burg, Schützenstr. 42.

## Trockenes Brennholz

(Pantimonabfall) 681  
stetig blüht frei Kester

**Wilh. Hohmann**  
Halberstädter Straße 20.

Buche gr. einl. Regal, J. Bücher, Pohlney, Falkenbergstr. 6. 8088

## Lutsenschule

# Berein Magdeburger Presse

6. Vortragsabend

Dienstag, 15. März, abends 7 1/2 Uhr

## Dr. Bernhard Engelke:

Bilder aus Magdeburgs Musikleben nach dem Dreißigjährigen Kriege (mit Proben).

Musikalischer Teil: Kompositionen von Telemann, Rolke, Rauffmann und Bellin Schmidt.

Orchester und Solosänger.

Karten zu 2.50, 3.50 und 5.00 M bei Schmidt's Hofen und an der Abendkasse.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Sonntag den 13. d. M. tagen in sämtlichen Bezirken

## Versammlungen

in den durch Flugzettel bekanntgemachten Lokalen.

Am Sonntag den 13. d. M. finden in denselben Lokalen von 10 bis 2 Uhr die

## Wahlen zum Verbandstag

statt. Die Wahl kann nur durch Vorlegung des Verbandsbuchs ausgeübt werden.

Niemand fehlte!

Die Verwaltung.

## Karl Dittmar

597 Tischlermeister  
Zielerstraße 25/26

Besonders preiswerte

# Möbel

1. eich. Speisezimmer, 1 Heranzimmer, 1 Schlafzimmer, alle drei Zimmer zusammen **8880 Mk.**

**Gustav Jentsch,**  
Magdeburg, Breiweg 150.

## Fuhren

aller Art erdigen sofort Hans Radler, Sadredstr. 8, Erzebn 5256 und 1475. 1636

Achtung! **Laubenbesitzer!**

**Bretter, Latten, Kantholz, Spalierlatten, Türen, Fenster usw.**

**Fr. Henkel, Holzhandlung**  
Eichenburger Straße 24.

## Lutsenschule

# Berein Magdeburger Presse

6. Vortragsabend

Dienstag, 15. März, abends 7 1/2 Uhr

## Dr. Bernhard Engelke:

Bilder aus Magdeburgs Musikleben nach dem Dreißigjährigen Kriege (mit Proben).

Musikalischer Teil: Kompositionen von Telemann, Rolke, Rauffmann und Bellin Schmidt.

Orchester und Solosänger.

Karten zu 2.50, 3.50 und 5.00 M bei Schmidt's Hofen und an der Abendkasse.

## Wahl

zur Wahl zum **Verbandstag** des **Deutschen Holzarbeiter-Verband** Magdeburg.

Am Sonntag den 13. d. M. tagen in sämtlichen Bezirken

## Versammlungen

in den durch Flugzettel bekanntgemachten Lokalen.

Am Sonntag den 13. d. M. finden in denselben Lokalen von 10 bis 2 Uhr die

## Wahlen zum Verbandstag

statt. Die Wahl kann nur durch Vorlegung des Verbandsbuchs ausgeübt werden.

Niemand fehlte!

Die Verwaltung.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Lutsenschule

# Berein Magdeburger Presse

6. Vortragsabend

Dienstag, 15. März, abends 7 1/2 Uhr

## Dr. Bernhard Engelke:

Bilder aus Magdeburgs Musikleben nach dem Dreißigjährigen Kriege (mit Proben).

Musikalischer Teil: Kompositionen von Telemann, Rolke, Rauffmann und Bellin Schmidt.

Orchester und Solosänger.

Karten zu 2.50, 3.50 und 5.00 M bei Schmidt's Hofen und an der Abendkasse.

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## Schwein

2-3 Semester schwer

**kauft**

**Hermann Meier**  
Egelh 782 Breiweg 73

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**

## W. Friedrich

Feberhandlung 586  
Franzosenstraße 68.

Alten Verwunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Bostmar** geb. Weigandt am 3. Lebensjahre nach kurzem Leben am 7. März abds. 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die beabsichtigte Beerdigung findet am Freitag, 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Hermsleben, Sophienstraße 13, aus statt.

Nach jahrelangem, im Kriege aufgehobenen Kurland verließ unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Parteigenosse **Gustav Schmidt** sein Name und seine Aufopferung wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Beleben, den 8. März.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

## Arbeitsmarkt

Einige Wagenlackierer und Stellmacher für gut bezahlte, dauernde Beschäftigung gesucht. A 253

**Fahrzeug-Werke Jonitz b. Dessau.**